

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Val Müstair Var 5000 personas han visità in dumengia la Festa da la raccolta a Valchava. Daspö quist on vain l'organisaziun presidiada da David Spinnler, manader da gestiun da la Biosfera Val Müstair. **Pagina 6**

Theater Das Stück «Bedford Suite» gibt Einblick in die Hilflosigkeit einer Generation von Künstlern und Intellektuellen, denen der Nationalsozialismus ganz ohne Mord das Leben genommen hat. **Seite 8**

Poschiavo Mit dem «Bernina Express» der Rhätischen Bahn reiste die Schweizer Band «Baba Shrimps» und ausgewählte Fans von Chur nach Poschiavo. Es erwartete sie ein dreiteiliges Konzert im Zug. **Seite 9**

Kommt es zur grossen Rochade in St. Moritz?

Christian Jenny hat es geschafft, seine Wähler noch einmal zu mobilisieren. Wenn das weiterhin gelingt, könnten die St. Moritzer Behörden ein ganz neues Gesicht bekommen.

RETO STIFEL

Die grosse Überraschung am Sonntagmittag war weniger die Wahl von Christian Jenny zum neuen St. Moritzer Gemeindepräsidenten als vielmehr die noch einmal leicht höhere Stimmbeteiligung gegenüber dem ersten Wahlgang. 1766 Wahlzettel waren eingegangen, 1721 zählten für das Resultat. Das entspricht einer Stimmbeteiligung von 69,96 Prozent.

Allgemein war davon ausgegangen worden, dass diese beim zweiten Wahlgang etwas tiefer liegen würde. Aber ganz offensichtlich ist es dem neuen Gemeindepräsidenten gelungen, seine Wählerinnen und Wähler noch einmal zu mobilisieren. Jenny machte 894 Stimmen, Amtsinhaber Sigi Asprion deren 822.

Nun richtet sich der Blick bereits nach vorn. Am nächsten Sonntag wird die fünfköpfige Exekutive mit der Wahl des Gemeindevorstandes komplettiert. Am 11. November wird der Gemeinderat gewählt. Gelingt es, die Jung-, Neu- und Protestwähler wieder zum Urnengang zu bewegen, könnte es zu einer grösseren Rochade kommen. Ein erstes «Opfer» hat die Wahl von Jenny am Sonntag bereits gefordert. Maurizio Pirola von der CVP wird, wie bereits



Die Wahl um ihren Gemeindepräsidenten hat die St. Moritzer bewegt. Mit 70 Prozent Stimmbeteiligung fiel der Mehrheitsentscheid auf Christian Jenny (links). Der abgewählte Sigi Asprion zeigt sich gefasst.

Foto: z. Vfg

mehrfach öffentlich angekündigt, seine Kandidatur für den Gemeindevorstand zurückziehen. Somit bleiben sieben Kandidaten für die vier verbleibenden Sitze in die Exekutive: Drei Bisherige und vier Neue treten an. Und auch bei den Wahlen in den Gemeinderat am 11. November werden zahlreiche Neu- und Jungpolitiker antreten.

Der Sonntag war für den amtierenden Gemeindepräsidenten Sigi Asprion ein schwarzer Tag. Trotzdem zeigte er

sich gefasst. Die Abwahl sei sicher ein bitterer Moment. Allerdings habe er, seit die Kandidatur von Jenny bekannt geworden sei, auch damit rechnen müssen. Jenny habe einen sehr aufwendigen Wahlkampf betrieben, und die Bevölkerung habe den Wandel ganz offensichtlich gewollt, so Asprion. Er will die Zeit bis zum Jahresende nutzen, die Geschäfte sauber abzuschliessen respektive seinem Nachfolger zu übergeben.

Christian Jenny will die verbleibenden drei Monate bis zur Amtsübernahme nutzen, sich mit möglichst vielen Leuten zu treffen, um über deren Bedürfnisse und Erfahrungen im Gemeindealltag und der Politik zu sprechen. «Dazu werde ich mich so gut es geht in die Details der aktuellen Themen, Herausforderungen und Problemstellungen einarbeiten. Das grosse Interview mit dem neuen Gemeindepräsidenten gibt es auf **Seite 3**

Kommentar

Jenny alleine richtet es nicht

RETO STIFEL

Mutig, St. Moritz. Mutig, weil sich die Stimmberechtigten gegen das Bekannte und für das Neue entschieden haben. Mutig auch, weil sie das Gleiche mit der Wahl des ebenfalls parteilosen Sigi Asprion vor acht Jahren schon einmal gemacht haben. Und enttäuscht wurden. Sonst wäre es jetzt nicht zur Abwahl gekommen. Christian Jenny ist neuer Gemeindepräsident, weil es ihm gelungen ist, den Jungen und den Unzufriedenen den Wandel schmackhaft zu machen. Und weil er es geschafft hat, seine Wähler auch für den zweiten Wahlgang zu mobilisieren. Zwei Mal 70 Prozent Stimmbeteiligung: Das ist eindrücklich. Zum Vergleich: Zum öffentlichen Strategie-Workshop zur Zukunft von St. Moritz erschienen letzten Mittwoch zwei Prozent der Stimmberechtigten.

Sigi Asprion ist nicht mehr Gemeindepräsident, weil er für den Stillstand der letzten acht Jahre verantwortlich gemacht wird. Ob dieser Stillstand ein tatsächlicher oder ein gefühlter ist, ist bei Wahlen unerheblich. Und: Asprion ist sich selbst im Wahlkampf nicht treu geblieben. Ist nach dem ersten Wahlgang in einen Aktionismus verfallen, den ihm niemand abgenommen hat. Der Zickzackkurs der bürgerlichen politischen Parteien, die sich erst sehr spät zu Asprion bekannt haben, hat ihm auch nicht genützt. Im Gegenteil.

Zurück zum Sieger. Für ihn war der Wahlkampf die Kür. Auf der Bühne, neuerdings auch der politischen, fühlt er sich wohl. Jenny wird in seiner täglichen Arbeit als Gemeindepräsident rasch feststellen, dass sich vieles hinter den Kulissen und ausserhalb des Scheinwerferlichts abspielt. Nach der Kür folgt die Pflicht, die politische Knochenarbeit. Wenn er hält, was er im Wahlkampf versprochen hat, wird er auch hier Akzente setzen können. In den letzten Wochen wurde Christian Jenny von vielen zur Lichtgestalt von St. Moritz stilisiert. Nach dem Motto: Wählt Jenny, dann kommt alles gut. Christian Jenny bringt viele hervorragende Eigenschaften mit, um als Gemeindepräsident etwas zu bewegen, frische Impulse zu setzen. Aber er ist eines von fünf Mitgliedern in der Exekutive. Und er hat mit dem Gemeinderat und dem Stimmvolk eine übergeordnete Legislative, die mit den Takt angeben soll, ja muss. Innovation und Verantwortung lassen sich nicht einfach an die Behörde – oder im konkreten Fall – an den Gemeindepräsidenten delegieren.

Jenny wird es schon richten. Falsch. Jenny alleine richtet es nicht. Dessen müssen sich die St. Moritzer bewusst sein. reto.stifel@engadinerpost.ch

Wissenswertes rund um die Kastanie

Bergell Eines der Highlights des alljährlich stattfindenden Bergeller Kastanienfestivals ist der Kastanienkongress. Am Sonntag trafen sich Forscher, Kastanienbauern und sonstige Interessierte in Soglio zu einer Tagung, an der viel zur Edelkastanie zu erfahren war. Nicht nur, dass dieser Baum chinesischen Ursprungs ist und sich vor rund 40 Millionen Jahren bis nach Europa verbreitete. Gesprochen wurde auch über Krankheiten und Schädlinge, denen die krankheitsanfällige Edelkastanie ausgesetzt ist. Der Kastanienrindenkrebs, die Tintenkrankheit oder

die Gallwespe bedrohten und bedrohen auch die Selven im Bergell und Tessin. Gegen die Gallwespe konnte die Schlupfwespe, ihr natürlicher Feind, effizient eingesetzt werden. Doch inwiefern könnte der Klimawandel der Edelkastanie etwas anhaben? Wärmere Winter dürften ihr kaum zusetzen, doch bei zu häufigen Hitzeperioden könnte der Baum geschwächt werden. Um das Überleben der Edelkastanie zu sichern, versuchen Forscher resistente Sorten zu züchten – bisher ohne Erfolg. Wichtig für den künftigen Erhalt der Kastanienselven ist – jenseits von Einflüssen des Klimawandels – die Bereitschaft der Menschen, sich um diese pflegeintensive Pflanze zu kümmern – das ganze Jahr hindurch. Dass die Edelkastanie nicht nur südlich, sondern auch nördlich der Alpen zu finden ist, war ein weiterer interessanter Aspekt der Tagung. (mcj) **Seite 5**

Vent per la reelecziun

Pendicularas Scuol SA Amo quist on finischan ils respunsabels da las Pendicularas Scuol SA las lavuors per l'innavaiziun. Quist proget vain realisà per cuosts da dudesch milliuns francs.

In sonda han las Pendicularas Scuol SA salvà illa Charpenna sün Motta Naluns lur 63avla radunanza generala. Las 325 acziunarias ed acziunaris han tut cugnuschentscha dal bun on da gestiun 2017/18 cun ün schmertsch chi'd es per 1,1 milliuns francs plü grond co quel da l'on avant. Eir il success pro las lavuors per l'innavaiziun es gnü lodà. Unicaing pro la reelecziun dal cussagl administrativ haja dat discussiuns: Ün acziunari vaiva pretais cha'ls commembers gnian reeletts minchün singul. Tuots sun gnüts reeletts. Sco nouv commember dal cussagl administrativ es gnü elet Urs Ryyffel da Stäfa e Ftan. El rimplazza a Peter Molinari chi s'ha tratat davo 18 ons. (anr/fa) **Pagina 7**

Battià il nouv disc

Sent/Tschlin Davo «che bel mu-maint» da l'on 2014 e «las talianas» dal 2016 ha realisà Angelo Andina da Tschlin ün terz disc compact. «La vita» cuntogna desch chanzuns cun texts dad el e d'autoors engiadinais.

In sonda saira esa stat battaisem da quist nouv disc compact a Sent illa Chasa Misoch: Il chantautur Angelo Andina ed amias ed amis han festagià il battaisem da seis plü nouv disc compact cun nom «la vita». Quist disc ha realisà Angelo Andina culs musicists da professiun Andi Schnoz, Rolf Cafilisch e Luca Schwarz e cul chant da Chiara Jacomet. Ils musicants nun han pudü esser preschaints al battaisem, Chiara Jacomet però bain. Preschainta d'eira eir l'autura Romana Ganzoni chi ha dat il permiss da metter in melodia duos da sias poesias. Ella s'ha preschantada sco mima dal nouv disc compact dad Angelo Andina. (anr/fa) **Pagina 7**



20041

9 771661 010004

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Celerina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

- Baugesuch-Nr.:** 4071
- Parz. Nr.:** 293
- Zone:** Wohnzone B
- Quartierplan:** Pradatsch Sur
- Objekt:** Chesa Rutitsch
- Bauvorhaben:** Whg.-Umbau / Vergrößerung von zwei Fenstern
- Bauherr:** Volker Härtel
Via Val Runchetta 8
7505 Celerina
- Projektverfasser:** Joos GPL
Via Somplaz 7
7500 St. Moritz
- Auflage:** 9. Oktober 2018 bis
29. Oktober 2018

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 9. Oktober 2018

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna



Wenn die Natur romantisch wird

Fast wie ein Symbol ewiger Liebe spiegelt sich der Piz Uter in dieser Wasserschale. Der Stein liegt fest und unbewegbar vor der Kirche San Bastiaan in Zuoz. Schon seit heidnischen Zeiten gilt er seiner Form wegen als Symbol der Fruchtbarkeit. Wie Mann und Frau spiegelt sich dort der Piz Uter in aller Ewigkeit. (cg) Foto: Caroline Geist

Wahlforum

Danke für die grosse Unterstützung

Liebe St. Moritzerinnen, liebe St. Moritzer!

Die Mehrheit hat sich für eine neue Person an der Spitze unserer Gemeinde entschieden. Ich gratuliere Christian Jenny zur Wahl. Meinem Nachfolger und St. Moritz wünsche ich für die Zukunft nur das Beste. Meinen treuen Wählern danke ich für die grosse Unterstützung, gleichzeitig hoffe ich, dass sich nun wieder alle gemeinsam und konstruktiv für die Zukunft von St. Moritz und das Wohlergehen der Bevölkerung einsetzen. Ich bin dankbar, dass ich acht Jahre Ihr Gemeindepräsident sein durfte und bin das noch mit vollem Einsatz bis Ende Jahr.

Ihr Sigi Asprien

St. Moritz: Quo vadis?

Ich gratuliere Christian Jenny herzlich Gratulation zur Wahl als Gemeindepräsident von St. Moritz.

Neulich an der Universität: «Hey, freut mich. Ich bin Marco und wohne in Dübendorf. Wo wohnst du?» Natürlich antwortete ich stolz: «Ich bin Tessiner, wohne aber im schönen Engadin, in St. Moritz.» Darauf folgte blitzschnell: «Was? St. Moritz? Du bist sicher reich.»

Solche Szenen sind leider keine Seltenheit. Auf meine Antwort «St. Moritz» folgt oft grosses Erstaunen, und es folgen lange Ausführungen meinerseits. Das darf doch nicht sein, ich will zu meinem Dorf stehen können und mich nicht für meinen Wohnort rechtfertigen müssen.

Aus diesem Grund möchte ich Christian Jenny hiermit auffordern, die Politik in sämtlichen Bereichen stärker auf Familien und den «Normalverdiener» auszurichten. Früher kam für St. Moritz nur der Fünf-Sterne-Gast in Frage. Dies ging lange gut, doch es folgte eine Krise. Nun habe ich den Eindruck, St. Moritz wolle diese vergraulten Gäste wieder für sich gewinnen. Ja, unbedingt. Allerdings ist es ein bisschen spät, und der Weg ist steinig. Mit elitärer Politik sehe ich für St. Moritz «Top of the World» (Ich mag diese Worte überhaupt nicht... was signalisiert dieser Slogan!?) nur eine harzige Zukunft. Somit hoffe ich, dass es Christian Jenny gelingen wird, sein Wahlversprechen durchzusetzen. Ich wünsche ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt. Politik ist eine Teamleistung, und Einzelkämpfer bringen uns nur wenig. (pd)

Flurin Martin, Wirtschaftsstudent, St. Moritz

SVP St. Moritz dankt und gratuliert

Die Würfel um das Präsidentenamt in St. Moritz sind gefallen. Im Namen der SVP bedanke ich mich bei Sigi Asprien für seine Arbeit in den letzten acht Jahren als Gemeindepräsident von St. Moritz. Ich habe Sigi in der letzten Amtsperiode kennen- und schätzen gelernt. Auch bei Christian Jenny möchten wir uns bedanken, der durch seinen Mut Farbe ins politische Umfeld gebracht hat. Einen solchen Wahlkrimi und ein so grosses Polit-Interesse in einer Gemeinde hat es wahrscheinlich noch selten gegeben. Wir gratulieren Christian Jenny herzlich zu seiner Wahl und wünschen ihm viel Freude in diesem ehrenvollen Amt. Nun gilt es, gemeinsam zu neuen Ufern aufzubrechen und die Zukunft von St. Moritz zu gestalten. Wir entziehen uns dieser Aufgabe nicht und werden uns weiterhin aktiv für St. Moritz und die Bevölkerung einsetzen.

Gian Marco Tomaschett, Gemeinderat SVP, St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel (abw)
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Larissa Bassin (eb), Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm) (abw), Morgan Fouqueau
Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romerli (ero), Katharina von Sallis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chignoa (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Gian Marco Cramer, Annina Notz, Jaqueline Bommer, Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquin, Sabrina von Elten

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 145.- 6 Mte. Fr. 211.- 12 Mte. Fr. 334.-

Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 166.- 6 Mte. Fr. 202.- 12 Mte. Fr. 288.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 195.- 6 Mte. Fr. 273.- 12 Mte. Fr. 425.-
alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Gemeindewahlen St. Moritz: Kandidatenporträts

Claudia Jann, parteilos, neu

Claudia Jann setzt sich für ein zukunftsfähiges, starkes und gemeinsames St. Moritz, in dem sich Jung und Alt gleichermaßen wohlfühlen ein. Dazu sind für sie erschwinglicher Wohn- und Arbeitsraum sowie moderne Freizeitmöglichkeiten genauso nötig wie die Förderung von Sportstätten, Kulturangeboten und Bildungszentren. Eine Strategie für die Nutzung der Eventkompetenz sowie die Erneuerung der Gemeindeverfassung mit kürzeren Entscheidungswegen sind weitere wichtige Schritte für die Gemeinde. St. Moritz soll in Zukunft wieder ein attraktiver und begehrter Ort sein.

Claudia Jann will das Heimweh nach unserer einzigartigen Heimat wecken, indem gemeinsam mutige

Schritte zur Veränderung unternommen werden. Sie steht für den Wandel und verkörpert die nächste Generation von St. Moritz. Claudia Jann ist eine ausgewiesene Kommunikationsspezialistin und hat während vier Jahren den zweitgrössten Sportanlass der Schweiz, die Ski-WM 2017, den heutigen Anforderungen entsprechend medial vorangetrieben. (pd)

Wahlforum

Die CVP dankt

Wir gratulieren Christian Jenny zur Wahl als Gemeindepräsident und bauen auf eine spannende Zusammenarbeit für die kommende Legislatur. Bei Sigi Asprien bedanken wir uns für den unermüdeten Einsatz der vergangenen acht Jahre für unsere Gemeinde und die überaus konstruktive Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass sich die hohe Stimmbeteiligung in die bevorstehenden Wahlen weiterzieht und bitten die Wählerschaft, unsere Kandidaten für den Gemeindevorstand und für die GPK zu unterstützen. Wie bereits kommuniziert, wird sich unser bisheriger Gemeindevorstand Maurizio Pirola nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stellen. Zur Wahl am 14. Oktober stellen sich Beat Mutschler als Gemeindevorstand und Martin Binkert für die GPK.

CVP Ortspartei St. Moritz, Karin Metzger Biffi

Claudia Jann in den Gemeindevorstand

Herzlichen Dank für 70 Prozent Wahlbeteiligung und 894 Stimmen, die den Mut und den Willen zur Veränderung zeigen. Am kommenden Sonntag geht es in die nächste Runde und um die Wahl des Gemeindevorstandes. Erfahrung und Kontinuität sind weiterhin sehr wichtig. Ebenso wie das Zusammenspiel mit neuen, frischen und unabhängigen Köpfen. Claudia Jann ist gebürtige Engadinerin mit starken Wurzeln in der Kultur und Tradition ihrer Heimat. Sie verfügt über berufliche Erfahrungen im In- und Ausland, die nötige Welt-offenheit und Weitblick. Als Leiterin

Kommunikation der Ski-WM St. Moritz 2017 hat sie gezeigt, wie wichtig gute Kommunikation ist. Sie packt Projekte mit Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen an und ist eine Team-Playerin. Sie verkörpert in meinen Augen die nächste Generation von St. Moritz und dem Engadin. Junge Menschen, die sich in der heutigen Zeit für öffentliche Ämter und die Politik zur Verfügung stellen und Verantwortung tragen möchten, sind für St. Moritz ein Glücksfall! Ich wähle darum Claudia Jann in den Gemeindevorstand.

Christian Jenny, St. Moritz

Anita Urfer in den Gemeindevorstand

Wie habe ich mich über die nochmalige Kandidatur von Anita Urfer als Mitglied des Gemeindevorstandes gefreut. Ich arbeite mit Anita Urfer seit acht Jahren für St. Moritz Cultur zusammen. Während dieser Zeit durfte ich sie als eine unabhängige, gradlinige, pflichtbewusste, vernünftige und ehrliche Person schätzen und kennenlernen. Sie ist mit ihrem beruflichen und persönlichen Leistungsausweis als Exekutivmitglied während der letzten acht Jahre geradezu prädestiniert, eine weitere Legislaturperiode zu bestreiten. St. Moritz wird Veränderun-

gen in der Weltwirtschaft aufnehmen und umsetzen müssen. Der Anforderungskatalog an den Gemeindevorstand ist anspruchsvoll. Neue, initiativ Lösungen mit mutigen und differenzierten Strategien werden gefragt sein. Ich empfehle, unserem neuen Gemeindepräsidenten mit ihr unserem St. Moritz eine teamfähige, starke Exekutive mit viel Verständnis zur Seite zu stellen. Darum gehört der Name Anita Urfer auf jeden Wahlzettel. Ihre Wiederwahl bedeutet eine wertvolle, erfahrene Unterstützung für das neue Team. Vera Kaiser, St. Moritz

Leserforum

Gastfreundschaft

Gastfreundschaft ist die Tugend, die jeder anwenden kann und ganz einfach zum Erfolg führt, im ganzen Engadin. Die Abstimmung hat es gezeigt, die Zeit

ist da, etwas zu bewegen und sich dieser Gastfreundschaft wieder zu besinnen, es braucht so wenig und kostet nichts. Alice Winterhalder, Celerina

«Möchte der letzte Gemeindepräsident in St. Moritz sein»

Er sieht sich nicht als Heilsbringer. Das Wort Fusionsturbo gefällt ihm. Und er will ein Gemeindepräsident sein, der Türen öffnet, der den Austausch sucht, um Neues zu ermöglichen. Das Gespräch mit Christian Jenny.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Gemeindepräsident Christian Jenny, wie tönt das?

Das klingt noch sehr unwirklich. Es wird noch einen kleinen Moment dauern, bis ich im vollen Umfang realisiert habe, was am Sonntag passiert ist. Vor allem aber erfüllen mich Dankbarkeit und Respekt gegenüber der St. Moritzer Stimmbewohner. Auch an diesem zweiten Wahlgang haben sich knapp 70 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beteiligt, das ist schlicht grossartig und sehr beeindruckend. Es zeigt, was in St. Moritz alles möglich ist. Ein grosser Teil des Stimmbewohners will einen Wandel und geht mutig auf die Veränderungen zu.

Hand aufs Herz, hatten Sie je daran gedacht, in die Lokalpolitik einzusteigen und Präsident einer bedeutenden Gemeinde zu werden?

Dieser Gedanke ist in zahlreichen Gesprächen mit verschiedenen Leuten aus St. Moritz langsam im Laufe des vergangenen Winters entstanden. Einmal in meinem Kopf eingenistet, hat er mich nicht mehr losgelassen. Die

Verbundenheit zu St. Moritz und zu den Menschen hier aber hat für mich den Ausschlag gegeben, diesem Gedanken auch Taten folgen zu lassen und schlussendlich auch zu kandidieren.

Warum sind Sie gewählt worden?

Die Bevölkerung wünscht sich offenbar wieder mehr Vorwärtsbewegung, eine intensivere Kommunikation und vermehrt den Ansatz zur gemeinsamen Gestaltung. Dafür stehe ich, und darin liegen auch meine Stärken.

Sie haben sich im Wahlkampf als der Präsident verkauft, der frischen Wind in die Gemeinde bringt, als Macher, als Umsetzer. Jetzt sind Sie gefordert.

Ja, ich bin gefordert. Darauf freue ich mich sehr. Mein Motivationsgrad und meine Leistung sind dann am grössten, wenn die Aufgabe oder das vor mir liegende Projekt am schwierigsten ist. Wir sind aber alle zusammen gefordert. Wie mehrmals in diesem Wahlkampf und von allen Seiten betont wurde, kann nur ein starkes Kollektiv als Präsident, Gemeindevorstand, Gemeinderat und Bevölkerung Resultate bringen und Ziele erreichen.

Die Erwartungshaltung ist hoch. Wie gehen Sie jetzt, wo Sie gewählt sind, mit diesem Druck um?

Der Druck, hohe Erwartungen zu erfüllen, ist mir nicht unbekannt. In meiner Tätigkeit als Unternehmer, zum Beispiel als Organisator des Festival da Jazz habe ich gelernt, die Erwartungen von Zuschauern, Sponsoren, Touristikern, Künstlern und vielen weiteren

Stakeholdern zu verstehen und schlussendlich zu erfüllen.

Viele Leute sehen in Ihnen den Heilsbringer für St. Moritz. Sind Sie das?

Aus meiner Sicht braucht St. Moritz keinen Heilsbringer, der stoisch etwas vorbetet. Gefragt ist doch vielmehr, dass man zuhört, versteht, ermöglicht, verbindet, führt und den laufenden Entwicklungsprozess immer wieder befeuert. Ich möchte vor allem ein Gemeindepräsident sein, der Türen öffnet, der den Weg und den Austausch sucht, um Neues zu ermöglichen. Einer, der alle willkommen heisst, die einen Beitrag leisten wollen, um neue Projekte und Ideen umzusetzen oder an der gemeinsamen Entwicklung von Visionen und Strategien und deren gemeinsamer Realisierung arbeiten wollen.

Der Eindruck entstand, gewisse Vorstellungen, die Sie am Anfang des Wahlkampfes hatten, sind gegen Ende immer pointierter worden. Ein Beispiel ist der Gemeinderat. Zuerst haben Sie gesagt, dieser müsse verkleinert werden, kürzlich stellten Sie sich auf den Standpunkt, er gehöre ganz abgeschafft.

Die vergangenen acht Wochen und der offene Austausch, den ich mit so zahlreichen Personen aus St. Moritz geniessen durfte, haben mir in diversen Themen und Fragen sehr viele neue Einsichten gebracht. Das gehört dazu, wenn man sich als politischer Quereinsteiger in solch einen Wahlkampf begibt. Klar ist, dass man in der Diskussion über die Erneuerung der Gemeindeverfassung die Anpassung der Exekutive und der Legislative nicht isoliert betrachten kann. Die Grösse des Gemeinderates hängt auch davon ab, wie sich künftig die Struktur des Gemeindevorstandes gestaltet. Nicht zuletzt auch davon, wie viele valable Kandidatinnen und Kandidaten sich künftig für all diese wichtigen Ämter überhaupt finden lassen.

Ein anderes Beispiel ist die Fusion der Oberengadiner Gemeinden. Sie sind in den letzten Wochen zum Fusionsturbo mutiert.

Turbo werde ich als Kompliment. Ja, das Thema ist mir wichtig. Es bringt die Chance für St. Moritz, in der Region und einer für sie sehr wichtigen Frage die Führungsrolle zu übernehmen. Diesen Anspruch muss St. Moritz an sich selbst haben, als bedeutende Gemeinde im Oberengadin und als Brand mit einem grösseren Bekanntheitsgrad als Chur, Zürich und Genf zusammen. Noch können wir uns diesem Thema aus einer gewissen Stärke nähern. Wir alle wissen, dass erzwungene Veränderungen weitaus schwieriger zu bewältigen sind als Veränderungen, de-



«Der Druck, hohe Erwartungen zu erfüllen, ist mir nicht unbekannt», so Christian Jenny, der neue St. Moritzer Gemeindepräsident. Foto: z. Vfg

«Bitter, aber es geht weiter»

Äusserlich machte Sigi Aspriom am Sonntagmittag, kurz nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses einen sehr gefassten Eindruck. Er sprach davon, dass die Bevölkerung ganz offenbar den Richtungswechsel gewollt habe, das sei zu respektieren. «Der Moment der Abwahl ist sicher bitter, aber es geht weiter», sagte Aspriom. Er werde seinem Nachfolger eine Gemeinde überlassen, die finanziell, organisatorisch und auf Verwaltungsebene sehr gut aufgestellt sei. Zudem seien verschiedenste Projekte aufgegleist, die nun abgeschlossen respektive weiterverfolgt werden müssten. Zu den möglichen Gründen für seine Abwahl befragt, tat sich Aspriom mit einer Antwort schwer. Gerade, weil die Gemeinde ja so gut funktioniere, sei es nicht einfach die Niederlage zu erklären.

Die Amtsübergabe wird auf den 1. Januar 2019 erfolgen. Bis dahin wolle sich

Aspriom noch voll ins Zeug legen für St. Moritz. «Ich bin von der Gemeinde bis Ende Jahr angestellt und werde meine Arbeit seriös und mit vollem Einsatz zu Ende führen.» Das bedeute unter anderem die Durchführung der Budgetberatung für das kommende Jahr und die Übergabe der Projekte an seinen Nachfolger. Einen Plan B bei einer Abwahl habe er nicht in der Schublade gehabt, so Aspriom. Er sei in den letzten Wochen mit dem Tagesgeschäft und dem Wahlkampf stark beschäftigt gewesen, sodass er sich über seine Zukunft noch keine Gedanken gemacht habe. «Ab 1. Januar 2019 bin ich nicht mehr Gemeindepräsident, dann schaue ich weiter.» Der 59-jährige diplomierte Hotelier aus dem Basler Laufental war CEO des Spitals Oberengadin und Direktor des Hotels Monopol in St. Moritz, bevor er am 1. Januar 2011 sein Amt als Gemeindepräsident antrat (rs)

Künstler, Unternehmer, Politiker

Auf den Kulturbühnen fühlte er sich jetzt schon zu Hause. Nun wechselt Christian Jenny aufs politische Parkett. Als neuer Gemeindepräsident von St. Moritz.

RETO STIFEL

Christian Jenny hat es in seinem Wahlkampf immer wieder betont: «Ich bin kein Politiker, ich bin Künstler und Unternehmer.» Und trotzdem haben die St. Moritzerinnen und St. Moritzer den 40-Jährigen an die Spitze ihrer Gemeinde gewählt. Zwar

hatte Jenny in den letzten Jahren des Öfteren mit der Politik zu tun: Dann nämlich, wenn er auf kantonaler oder kommunaler Ebene für mehr Unterstützung für die Kultur kämpfte. Nicht zuletzt für sein Festival da Jazz, welches er als Initiant und Direktor in diesem Jahr zum elften Mal mit grossem Erfolg durchgeführt hat.

An der Seite Pavarottis

Grosse Erfolge feierte Jenny schon früh. Der ausgebildete Opernsänger (Tenor) hatte einst unter der Leitung von Herbert von Karajan an der Seite von Luciano Pavarotti als Knabensolist an den Osterfestspielen Salzburg gesungen. Seit 15 Jahren ist er als Kulturmanager und Veranstalter tätig und ist selbst oft

auf der Bühne zu sehen. Sei es als Gesellschaftstenor Leo Wundergut oder zuletzt anlässlich der Hommage an Leonard Bernstein beim Festival da Jazz. Überdies leitet er das «Amt für Ideen» in Zürich und Berlin.

Stars nach St. Moritz gebracht

In all den Jahren hat Jenny Musikgrößen wie Al Jarreau, Norah Jones, Herbie Hancock, Nigel Kennedy, die Gruppe Earth, Wind and Fire oder in diesem Jahr Ludovico Einaudi nach St. Moritz gebracht. Seit 20 Jahren ist der zweifache Vater mit St. Moritz verbunden, seit zwei Jahren hat er hier auch seinen Wohnsitz. Aufgewachsen ist Christian Jenny mit zwei Geschwistern im Zürcher Stadtteil Wittikon. (rs)

ren Sinn und Vorteil man erkennt. Meine Vision zu diesem Thema ist klar: Ich möchte der letzte Gemeindepräsident von St. Moritz sein.

Welchen Projekten werden Sie Prioritäten einräumen?

Die Investitionsplanung 2018 bis 2022 zeigt im Bereich Infrastruktur klar auf, wo unsere Prioritäten liegen. Da sind die Lösung der Verkehrssituation Dimlej, das neue Bildungszentrum, das Alters- und Pflegeheim Du Lac, die Reithalle und das Signalareal. Aber auch der Lead in Bezug auf regionale Brennpunkte wie die der Eishalle oder des Flughafens. Daneben werde ich meine Kräfte aber auch für Themen wie die mögliche Belebung des Ortskerns, touristische Anliegen wie die Talabfahrt und die Bejagung des Herbstes, die bessere Integration der vielen ausländischen Einwohner oder die Ansiedlung neuer Firmen und Start-ups sowie die Förderung von bezahlbarem Miet- und Wohnraum einsetzen. Grundlegend zu all diesen und weiteren wichtigen Themen ist für mich aber die gemeinsame Basis im Sinne einer Strategie, eines Masterplans und den Weitblick, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen – hier gibt es grosses Aufholpotenzial.

In den kommenden Tagen und Wochen stehen die Wahlen in den Gemeindevorstand und den Gemeinderat an. Kommt es jetzt zur grossen Rochade?

Die Wahlen am 14. Oktober und am 11. November sind extrem wichtig. Von der Besetzung des Gemeindevorstandes und Gemeinderates hängt ab, wie gut und effizient sich der vom Grossteil der

Bevölkerung gewünschte Wandel vorantreiben lässt. Darum braucht es auch weiterhin Mut, jede einzelne Stimme und neue Köpfe, die für frischen Wind und Veränderungen stehen.

Wie wichtig ist Ihnen, dass in den neu gewählten Gremien auch erfahrene Politiker sitzen, die die politischen Sachgeschäfte kennen?

Die Mischung wird auch hier entscheidend sein! Ich wünsche mir darum einen gesunden Mix im Gemeindevorstand mit neuen, unabhängigen Köpfen wie Claudia Jann und Reto Mattosi, um zusammen mit den bisherigen und sehr erfahrenen Kräften viel Zugkraft zu entwickeln. Im Gemeinderat gilt es ebenfalls neue, motivierte und junge Köpfe zu integrieren wie zum Beispiel jene aus der Gruppe Next Generation.

Was passiert mit dem Festival da Jazz, jetzt, wo Sie Gemeindepräsident werden?

Das Festival da Jazz wird sich weiterentwickeln und seine Positionierung als eines der wichtigsten Sommer-Events weiter schärfen und stärken. Für die operative Leitung habe ich jedoch bereits weitere junge Köpfe eingestellt: die machen das prima! Natürlich werde ich mich als «Pate» nach wie vor um das Programm kümmern und im Hintergrund, wenn notwendig, Fäden ziehen. Das Festival da Jazz ist für den Oberengadiner Sommer systemrelevant. Und das sage ich nun nicht aus Gründersicht, sondern aus der Sicht eines zukünftigen Gemeindepräsidenten.

Zu vermieten
Helle 4½-Zimmer-Wohnung -
in **Samedan**
Winter- oder Jahresvertrag
möglich! Parkplatz und Garage
Miete Fr. 1600.00 exkl. NK
Kontakt: Lüthi & Lazzarini
Abt. Dr. Lüthi 081 851 18 00
admin@engadin-law.ch

Zu vermieten in **Champfèr**:
Sonnige, neu renovierte
3-Zimmer-Wohnung
im EG mit Sitzplatz und freier
Sicht auf Berge und Seen.
Miete Fr. 1900.- inkl. NK und
Aussenparkplatz
Bezug Ende November oder nach
Vereinbarung
Tel. 081 833 53 39

Wahlen Gemeindevorstand St. Moritz
14. Oktober 2018



Beat Mutschler

1964, verheiratet,
2 erwachsene Kinder
Kaufmann / Geschäftsführer

**GEMEINSAM
FÜR EIN
ST. MORITZ**



Gemeindewahlen St. Moritz 14. Oktober 2018

GEMEINDEVORSTAND



Regula Degiacomi bisher

Juristin
Stiftungsrat KIBE Kinderbetreuung
Oberengadin
Vorstand Verein CINEFILM St. Moritz



Michael Pfäffli bisher

Unternehmer
Grossrat
Vorstand HGVS Graubünden
Präsident HGVS St. Moritz

FDP
Die Liberalen

PLD
Ils Liberalis

PLR
I Liberali Radicali

**Gemeinsam für ein
starkes St. Moritz**
FDP St. Moritz
www.fdp-oberengadin.ch

Für regionale Sportberichte
ist die Redaktion dankbar!
redaktion@engadinerpost.ch

Wahlen GPK St. Moritz
14. Oktober 2018

Als junger Unternehmer möchte ich in
der Gemeindepolitik mitwirken.

Conradin De Giorgi
Parteilos (neu) | 1985
in die Geschäftsprüfungskommission

**GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA**

wildwochen im **kronenstübli**

Entdecken Sie köstliche Wildspezialitäten mit
bestem Fleisch aus lokaler Jagd im Gourmet Restaurant
Kronenstübli, zubereitet von Chef Fabrizio Piantanida.

Wildwochen im Kronenstübli, bis zum 20. Oktober
Dienstag - Samstag, ab 19.00 h, 16 Punkte GaultMillau

Grand Hotel Kronenhof · 7504 Pontresina
T +41 81 830 30 30 · info@kronenhof.com · www.kronenhof.com

WALDHAUS SILS
A family affair since 1908

Donnerstag, 11. Oktober
Tangoabend
mit dem Trio Gneist-Allende-Noya
Tanz & Musik, anlässlich der traditionellen Tangowoche
21.15 Uhr | CHF 25

Freitag, 12. Oktober
Champagner mit Churchill
Lesung mit Autor Philipp Gut.
Der Zürcher Farbenfabrikant Willy Sax und der malende
Premierminister. Dokumentation einer ganz besonderen
Freundschaft
21.15 Uhr | CHF 15

Montag, 15. Oktober
Die Jugend ist ein fremdes Land
Alain Claude Sulzer liest aus seinem aktuellen und
autobiografischen Werk
21.15 Uhr | CHF 15

Wir freuen uns über Ihren Besuch bis zum 22. Oktober
wieder los geht es am 14. Dezember

Wir bitten bei allen Veranstaltungen um Voranmeldung
T 081 838 51 00 | mail@waldhaus-sils.ch

Zwischensaison

Ende Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner
über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

Erscheinung: 30. Oktober, 6. und 13. November 2018
Inserateschluss: 24. Oktober 2018

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

**Ein Sonderangebot
für Sie!**
3 für 2

gammeter media
Engadiner Post
POSTA LADINA
Das Medienhaus der Engadiner

Die Mannschaft für den Vorstand

**MARTIN BERTHOD
REGULA DEGIACOMI
RETO MATOSI
MICHAEL PFÄFFLI**

Zukunftsorientierte St. Moritzerinnen und St. Moritzer

«St. Moritz wieder attraktiv»

Die Jugend bleibt oder kommt in
unser Tal zurück, ihre neuen Ideen
brauchen Gehör und Akzeptanz.
Gesunder Wohn- und Lebensraum
für Alt und Jung.

Bildung ist Zukunft, unsere Schule
muss modernisiert werden.

Wählen Sie **Anita Urfer** (parteilos, Champfèr,
seit 2011 für das Sozialamt, für die Schule und
St. Moritz Cultur tätig) wieder in den Gemeindevorstand

**DANKE! GRAZCHA!
GRAZIE! OBRIGADO!**

Ich bin überwältigt von Eurer Unterstützung!
Erneut knapp 70% Wahlbeteiligung im
2. Wahlgang und 894 Stimmen für den Wandel
und die Zukunft von St. Moritz, Ihr seid einfach
grossartig!

Am nächsten Sonntag, 14. Oktober geht es in die
nächste Runde. Euer Mut und Wille zur
Veränderung und Eure Stimme sind erneut
gefragt!

Herzlich
Christian Jenny

#gohngowähla
#jetzterstrecht

www.stmoritz-nextgeneration.ch
www.christian-jenny-stmoritz.ch

Eine Kastanienplantage nördlich der Alpen

Landwirt Andreas Gauch hat im Aargau eine Kastanienplantage aufgebaut. Sein Bericht beschreibt von der Idee bis zum Vertrieb alle Etappen dieses erfolgreichen Versuchs. Trotzdem rät er von der Nachahmung ab.

KATHARINA VON SALIS

Am 14. Kastanienfestival geht es nicht nur um «alles zu den traditionellen Kastanienhainen im Bergell», sondern auch um ein Projekt im Aargau. Viele wissen, dass es auch nördlich der Alpen Edelkastanienbäume gibt – man kennt das Dorf Kastanienbaum am Vierwaldstättersee und hat von Kastanienbäumen am Zuger- und Walensee gelesen. Und jetzt das: Eine Kastanienbaumplantage im Aargau. «Eigentlich steht ein Verrückter vor Euch», begann Andreas Gauch seine Ausführungen.

Ein «Ver-Rückter»; die Frage sei, ob er auf die richtige Seite gerückt sei mit seinem Projekt: er habe nach ausgiebigen Abklärungen im April 2012 die Winterveredelungen von Kastanienbäumen der Versuchsanlage von Agroscope in Wädenswil in einer Baumschule angepflanzt. Damit könne er «in Zukunft optimales Pflanzmaterial aus eigener Vermehrung einsetzen», so Gauch.

Suboptimaler Standort und Boden

Eigentlich sei der Standort seiner Parzelle «Gwand» in Niederwil im Aargau für eine Ertragsanlage etwas zu feucht. Ihr Boden wurde 2013 untersucht, flach bearbeitet und mit einem Schutzzaun aus Akazienpfählen und Metallgitter eingezäunt. In 9,5 Meter auseinanderliegenden Gräben pflanzte Gauch alle 1,5 Meter eine Kastanie in die Reihe, dazwischen noch zwei kleine, veredelte Haselnussbäume, die später wieder entfernt wurden. Einige Kastanien seien zwar gestorben, aber als Ganzes habe sich die Anlage gut entwickelt, und bereits 2014 trugen die



Andreas Gauchs Kastanienplantage in Niederwil.

Foto: z.Vfg.

Bäumchen einige Früchte. Zwischen den Reihen pflanzte er Verschiedenes, so wurde 2016 Dinkel angebaut. «Eure Probleme mit Krankheiten habe ich nicht», meinte Andreas Gauch zu den anwesenden Kastanienbesitzerinnen und Forschern (siehe anderer Artikel auf dieser Seite). Dies komme daher, dass es in der Nähe keine alten Kastanienbäume gebe und er bei der Pflanzung auf gesundes Material geachtet hätte. Aber der Borkenkäfer war dafür von Anfang an ein Problem. Zu einem strichförmigen, senkrecht verlaufenden Rindenschaden, den er den anwesenden Fachleuten präsentierte, meinten diese: «Doch, das könnte ein Specht gewesen sein, wir kennen das auch». Schäden entstanden auch durch Frost. Ein Hackgerät verursachte Rindenschäden an leicht schief stehenden

Bäumen. Heute ist die «Gwand-Parzelle» auch eine Haselnussbaumschule.

Ernte und Verarbeitung

Inzwischen kann jährlich geerntet werden. 2015 wurden stachelige Igel auf dem Hof aussortiert. Unterdessen werden unter den Erntebäumen ausrangierte Hagelnetze ausgelegt, was die Ernte wesentlich vereinfacht. «Die Ernte 2018 ist für unsere Verhältnisse eine Rekordernte. Wir werden bis Mitte Oktober rund eine Tonne ernten», erklärte der sichtlich stolze Referent. Nach der Ernte werden die Kastanien mit der Kaltwassermethode konserviert und danach im Kühlraum bei zwei Grad Celsius gelagert. Der Verkauf erfolgt grösstenteils als «Grün» – 1-Kilo-Körbchen im Hofladen. Die Weiterver-

arbeitung kleinerer Früchte zu Vermicelles geschieht nach dem maschinellen Schälprozess durch Thailänderinnen am Verleseband. Diese seien sehr zufrieden mit dieser Arbeit und hätten ihn alle heiraten wollen, scherzte der Referent. Weiterverarbeitet werden die Vermicelles verpackt wie «Buttermödeli», finden aber nur beschränkt guten Absatz. Die Rekordernte und ihre Produkte – er wird 2018 mehr Kastanien ernten als der ganze Kanton Tessin – soll am 3. November am 3. Haselnuss-/Kastanientag auf dem Reusshof in Niederwil an die Kastanienliebhaber gebracht werden.

Fast eine Erfolgsgeschichte

Rundum eine Erfolgsgeschichte, also? «Jein, denn es gibt durchaus auch Probleme», sagt Andreas Gauch, dessen

Projekt anfangs von Stiftungen unterstützt wurde. Lange ersetzte er die ausgefallenen Bäume, jetzt lässt er Lücken Lücken sein, denn das Ersetzen lohnt sich nicht. Eine Ursache für das Absterben von Bäumen könnte ein leichter Kalkgehalt im tieferen Boden sein. Offensichtlich sind nicht alle Flächen seiner Parzelle geeignet für den Kastanienanbau. Verkaufen kann er vor allem grosse Kastanien, auch wenn die Kleinen besser schmecken würden. Von den zehn Sorten, die er angepflanzt hat, erweise sich die französische Hybridsorte «Bouche de Betizac» als ideale Sorte. Er erntet aber von allen Bäumen. Und nein, er würde seinen Kollegen im Norden der Alpen eine Nachahmung seines doch eigentlich erfolgreichen Versuches doch nicht unbedingt empfehlen.

Kastanien, Krankheiten und Klimawandel

Die Kastanienbäume haben trotz Krankheiten und Klimawandel eine Zukunft – aber nicht überall. Am Sonntag erfuhren gut 30 Anwesende beim fünften Kastanienkongress in Soglio viel Neues und tauschten Erfahrungen aus.

KATHARINA VON SALIS

«Kastanien, Krankheiten und Klimawandel» – diese drei K betreffen Frauen und Männer in Gegendern, in welchen Edelkastanienbäume heimisch sind, beispielsweise im Bergell und Tessin. Während an früheren Tagungen aktuelle Krankheiten thematisiert wurden, ging es jetzt auch um die Gründe, die dazu führten, dass hiesige Bäume recht anfällig sind.

Krankheitsanfällige Edelkastanie

Marco Conedera und Simone Prospero von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) erklärten diese Überempfindlichkeit mit der langen Herkunftsgeschichte der Kastanie. Sie hat sich vor 40 Millionen Jahren von China her über Europa nach Nordamerika verbreitet, als die Kontinente noch nicht getrennt waren. Die drei Populationen entwickelten sich unterschiedlich weiter, und nur in China traten pa-



Blühende Kastanienselven: Diese wird es nur solange geben, wie sich auch Personen für deren Pflege finden.

Foto: Katharina von Salis

rallel zur Züchtung auch verschiedene Krankheiten und die dazu passenden Feinde auf.

Ausgelagerte Schädlingsbekämpfung

Die Edelkastanie ist ein anfälliger Wirt für Krankheiten, weil sie eingeführt wurde und ihre Verbreitung anthropogen bedingt ist. Sowohl Kastanienrindenkrebs als auch die Tintkrankheit wurden eingeschleppt. Die Gallwespe kam 1974 von China in die USA und 2002 nach Europa, wo sie keine Feinde hatte. In Italien wurde sofort ihr natürlicher Feind, die Schlupfwespe

ausgesetzt, das war in der Schweiz nicht erlaubt. Sie wanderte aber ins Tessin ein und verhinderte so vor allem in den nördlicheren Gebieten und im Bergell grössere Schäden. Für diese Jahre wurde der Entwicklungsverlauf der Blattmasse, der Kastanienrindenkrebs, des Wachstums und die Honigzusammensetzung untersucht. Nach acht Jahren ist man dank der Schlupfwespen fast wieder am Zeitpunkt der Gallwespenankunft. Die Kastanie ist wärmebedürftig und empfindlich auf Winterkälte, vor allem Spätfrost, aber sie ist sturmfest. Also müsste es ihr eigentlich besser gehen,

wenn das Klima wärmer wird – oder doch nicht?

Klimawandel und Krankheiten

Dass es wärmer wird, hat Matteo Buzzi von MeteoSchweiz dargelegt, das kann im kommenden Bericht «2018 Neue Klimaszenarien für die Schweiz» studiert werden. Wärmere Winter dürften kaum Einfluss haben, es sei denn, der Kastanienrindenkrebspilz wächst neu auch im Winter. Bei häufigeren Hitzeperioden erfolgt eine Schwächung der Bäume wie im Hitzesommer 2003, als ein starkes Wachstum des vorhandenen Krebses und neuer Krebsbefall beobachtet wurden. Bei der Tintkrankheit erwartet man stärkere Sporulationen im Winter, eine Zunahme des Krankheitsdrucks und entsprechend mehr Schäden an den Bäumen. Haben sie also überhaupt noch eine Zukunft?

Die Zukunft der Kastanienbäume

Marco Giacometti aus Stampa leitete die abschliessende Podiumsdiskussion mit den Referenten Andrea Giovanoli, Förster und Michael Kirchner, Ex-Tourismusedirektor. Letzterer erklärte, dass Einheimische die Kastanienselven wieder in Schwung gebracht haben, schon bevor deren Vermarktung begann und das Kastanienfestival ausgerichtet wurde. Simone Prospero wies darauf hin, dass die Kastanienwälder im Tessin eine wichtige Schutzfunktion haben und sie deshalb wichtig seien. Waldbrände und Hitzesommer dezi-

mierten sie aber, und man wisse noch nicht, ob die nachwachsenden Neophyten die Schutzfunktion erbringen können; Forschungen dazu laufen.

Wie sehen Städter die Kastanien? «Ännet der Alpen werden sie zu Maroni, auch wenn es keine sind»; in Basel «sind sie Fastfood für Einheimische und Touristen», meinte ein Gast. Angesichts der Krankheitsanfälligkeit: Könnten resistendere Sorten gezüchtet werden? In den USA forscht man dazu seit Jahren, bisher mit wenig Erfolg. Ein Gast schlug vor, aufgegebene Selven zu aktivieren. Förster und Einheimische stimmten dem nicht zu, denn diese ständen in ungünstigen Lagen. Es sei wichtiger, sie dort zu schützen und zu nutzen, wo sie – auch im Hinblick auf die Klimaerwärmung – richtig stehen.

Die Erfahrung zeige, dass die Reaktivierung gelinge, sich danach aber niemand fände, um die Bäume zu pflegen. Könnte man Freiwillige und Touristen dazu einsetzen? Kaum, denn diese seien nur kurz da, die Pflegearbeiten fielen aber das ganze Jahr hindurch an. Gäste finden, die einen Baum adoptieren und seinen Unterhalt finanzieren? Es fehlte nicht an Ideen, an ihrer erfolgreichen Umsetzung wurde aber gezweifelt. Die Wertschätzung der Kastanienbäume als kulturelles Erbe sowie Thema für den Tourismus im Tali aber gross. Das zeigt schon allein die Tatsache, dass ein Kastanienkongress auf so grosses Interesse stösst.



Var 5000 visitaduras e visitaduors han ingrazchà in dumengia a Valchava per la buna racolta da quist on.

fotografias: Nicolo Bass

Ils Jauers san festagiar la racolta

Raduond 5000 visitaduras e visitaduors han visità in dumengia la gronda Festa da la racolta a Valchava. Quist on es statta cumbinada la festa cullas maestranzas grischunas dals tagliainas.

NICOLO BASS

La traideschavla Festa da la racolta a Valchava in Val Müstair es statta ün success. La bell'ora d'utuon es statta ün factor important per quist success. Raduond 5000 personas han visità in dumengia la Festa da la racolta a Valchava cul cult divin, cul cortegi e cul marchà tradiziunal

cun ün'ottantina da stands cun prodots regionalis. Ün elemaint central da la festa da la racolta tradiziunala es sgüra stat il cortegi cun bleras bes-chas, ma eir cun blera musica, s-chellöz e tractors vegls. Pella prüma jada es la gronda festa jaura gnüda organisada cun David Spinnler al timun dal comitè d'organisaziun. Il nouv manader da gestiun da la Biosfera Val Müstair es daspö duos ons il comitè d'organisaziun, quist on es el dvantà president. In occasiun da la Festa da la racolta Val Müstair han eir gnü lö las maestranzas grischunas dals tagliainas a Valchava. In dumengia ha la squadra nazionala dals tagliainas pisserà cun üna show per trategnimaint.



Üna gallaria da fotografias da la Festa da la racolta daja sün www.engadinerpost.ch.



In occasiun da la Festa da la racolta in Val Müstair vain tuot il cumün decorà ed ils prodots vegnan preschantats in lur bellezza natürala e bod na reala.

Pendicularas Scuol SA cun acziunaris satisfats

Dürant l'on da gestiun 2017/18 han las Pendicularas Scuol SA fat var 1,1 milliuns francs dapli schmertsch co l'on avant. Radschuns sun dapliessa naiv e numerus giasts novs.

In sonda davomezdi han salvà las Pendicularas Scuol SA (plü bod las Pendicularas Scuol-Ftan-Sent SA) lur radunanza generala. 325 acziunaras ed acziunaris han chattà la via i'l restaurant La Charpenna sün Motta Naluns. Id es statta la prüma radunanza generala cul nouv directer, Andri Poo da Sent. El ha surtut quista funcziun al principi da december 2017 da seis antecessur Egon Scheiwiler. Davo quindesch ons ha quel bandunà l'interpresa regionala sül territori da Scuol, Ftan e Sent. Andri Lansel, il president dal cussagl administrativ da la Pendicularas Scuol SA, ha dat ün sguard retrospectiv sün l'on da gestiun 2017/18.

«Blera naiv, ma pac sulai»

Sco ch'el ha dit ha Andri Poo pudü cumanzar sia actività a la testa da las Pendicularas Scuol SA cun ün bun principi da l'inviern: «Fingia in november regnaiva in Engiadina Bassa ün'atmosfera d'inviern allegraiva, e grazcha a l'implant d'innaiver as vaiva pudü innaiver e preparar las pistas da Schlivera fin giò Ftan infra pacis dis.» Cha'l cumanzamaint da la stagiun d'inviern saja gratià, ha cuntinua Andri Lansel. La blera naiv chi ha dat al principi da schner da quist on vess pussibilità üna stagiun cun ün resultat extraordinari. «Las relaziuns da naiv e da las pistas d'ieran excellentas», ha constatà il president dal cussagl administrativ, «displaschaivelmaing vaina gnü però d'ürant tuot l'inviern be 44 dis inters cul sulai chi splendoriva.» Cha las Pendicularas Scuol SA possan listess esser fich cuntaintas cun l'andamaint da la stagiun, ha'l accentua, «i'ns es danömaing gratià dad augmantar in conqual cun l'on avant il schmertsch per 1,1

milliuns francs sün totalmaing 13,4 milliuns francs.» Adonta da las relaziuns difficilas han las Pendicularas Scuol SA pudü tegner suot controlla ils cuosts e far amortisaziuns da quatter milliuns francs. Il cashflow realisà da 5,3 milliuns francs es per 2,2 milliuns francs plü ot co quel da l'on avant. «Quai ans dà la sgrrezza da pudair finanziair las investiziuns futuras», ha comunicà Lansel.

Runal Champatsch gnarà rimplazzà

Dürant quist tuoton vain conclus il proget da l'innaivaziun. Quel es gnü reali-

sà d'ürant trais ons per cuosts da duodesch milliuns francs. Sco cha Andri Poo ha declarà s'haja uossa aua avuonda per innaiver 50 pertschient da las pistas. L'aua vain retratta dal Tasnan e pumpada a Ftan e sülla Motta Naluns. Il lai d'accumulaziun sù là müda funcziun, el dvainta batschigl da regulaziun. Il prossem proget plü grond da las Pendicularas Scuol SA pertocca il runal da Champatsch amo cun staffas. Quel gnarà rimplazzà. La radunanza generala ha evas las tractandas statutarias da maniera speditiva, acceptond

unanimamaing il rapport ed il quint annual e dond dis-charge al cussagl administrativ. Ils preschaints han reelet als commembers da quist cussagl, ad Andri Lansel, Kurt Baumgartner e Nicolò Sarott. Davo 18 ons i'l cussagl administrativ ha Peter Molinari demischiunà. Sco seis successur ha la radunanza generala elet in sonda ad Urs Ryffel. L'indschegner ETH abita cun sia famiglia a Stäfa ed ha üna chasa eir a Ftan. El es paschiunà skiunz ed alpinist. Ils ulteriurs commembers da quist cussagl sun ultra da Lansel,

Baumgartner, Sarott e Ryffel, Anton à Porta chi rapreschainta ils vaschins da Scuol sco eir Men-Duri Ellementer e Christian Fanzun. Els duos rapreschaintan il cumün da Scuol.

Pro'l tractandum varia s'ha indreschi l'acziunari Cla Sarott schi nu füss pussibel d'introdüer la gestiun d'instà eir pro l'implant Schlivera. Cha quai nu saja previs illa concessiun, ma chi's vögla examinar quista pussibilità, til ha infuormà Andri Lansel ed agiunt cha quai füss collià cun investiziuns. (anr/fa)



Il cussagl administrativ cul president Andri Lansel (in pè) ill'ustaria Charpenna in sonda, a chaschun da la 63avla radunanza generala.

fotografia: Flurin Andry

«La vita» dad Angelo Andina in musica e texts

Desch chanzuns cuntegna il disc «la vita» cha Angelo Andina ha realisà cun trais musicists da professiun e la chantadura Chiara Jacomet. Il stil musical es quista jada impustüt rock e pop.

Dürant tuot sia vita ha la musica giovà per Angelo Andina üna rolla importanta. «Eu sun creschü sù a Zuoz cun musica da rock e pop», ha dit il chantatur da Tschlin in sonda a chaschun dal battaisem da seis nov disc compact, «intant taidla eir jent musica populara, schi'd es al dret lö e culla drett'atmosfera, ed eir musica classica am plascha da temp in temp.» La basa musicala per seis nov disc «la vita» però sun ils stils rock e pop. La radschun es, sco ch'el ha declarà, cha quista musica til haja accompagna tuot sia vita. Eir ils texts da las desch chanzuns sül nov disc han da chefar cun sia vita fin qua.

Texts cun sia tenuta politica

Da las desch chanzuns registradas sül terz disc dad Angelo Andina sun duos texts da Romana Ganzoni, duos da Göri Klainguti, ün dad el sves ed ils oters tschinch da Jacques Guidon. «Tuot quistas poesias as cunfan bain cun mia vita e meis pensar politic a regard ambient e natüra, amur, la guerra e'l chapitalissem», ha manzunà il chantatur, «ellas

resplendan mia tenuta politica ch'eu n'ha sviluppa d'ürant quists ons.» Lura ha'l explicà seis möd da lavurar e cumponer. Ch'el saja internamaing adüna ch'el chanta, our in via tschübli, ha dit Adina, «in meis cheu naschan uschea melodias, quai es ün process ch'i'm fa bain.» Il prüm suna'l quistas melodias culla guitarra, lura tillas registrescha'l. «E sch'eu n'ha il böt dad intunar üna poesia schi sto quella esser ün pa

structurada, forsa ir in rima», ha explicà il chantatur, «il prüm per exaimpel quatter lingias text e lura duos lingias refrain etc.» El prouva culla guitarra co chi pudess tunar e stübgia che ritem chi s'affess e che accords, plütost dur o moll. «Cur ch'eu n'ha lura la melodia tant inavant i'l cheu am sezza vi dal keyboard e met pro ils instrumaints, pro quist disc guitarra, bass e batteria.» Andina ha registrà las desch melodias.

«Per chi hajan la basa musicala n'haja dat quistas registraziuns als musicants.» I's tratta dad Andi Schnoz (guitarra), Rolf Cafilisch (batteria) e Luca Schwarz (bass). Ch'els trais as cugnuschian fich bain e sunan suvent insembel, «uschea esa i svelta a sunar las melodias». Cun els ha Andina registrà a Turich pro Manfred Zazzi i'ls Aquarium Studios lura d'ürant trais dis il prüm la musica e davo il chant. «In quai chi re-



La mimma dal disc Romana Ganzoni e'l chantatur Angelo Andina.

fotografia: Flurin Andry

guarda il chant n'haja gnü la furtuna da chattar a Chiara Jacomet, ella ha üna fich bella vusch, chi s'affà eir cun mia. Sül disc chant'la per part suletta e per part chantaina insembel.» Registrar ün disc compact nun es favuraivel: Il budget dal disc «la vita» s'amunta a 20000 francs. Quels han finanzia differents sponsuors, als quals Angelo Andina vaiva fat la dumonda per sustegn finanziel.

Battaisem cun Chiara Jacomet

In sonda, al battaisem illa chasa Misoch a Sent, nun han pudü tour part ils musicants, «causa chi vaivan oters ingaschaints». Da la partida d'era pella paja Chiara Jacomet. Ella ha dat ün concert al clavazin. Imbelli il battaisem ha eir Braida Janett cun sia musica e seis chant d'ürant l'aperitiv. Preschainta d'era eir l'atura Romana Ganzoni. Davo la tschaina cun canedels e salata ha ella battià insembel cun Angelo Andina seis disc «la vita». La saira haja dat trategnimaint e bal culla fuormaziun da musica populara Valär-Trombetta-Haas. Martin Valär chi ha sunà orgel e clarinetta es ün pruoder dad Andina dal temp a Zuoz, Jon Trombetta da Tschlin ha sunà l'orgel e Klaus Haas da Sent il giun. Ultra da quai ha sunà e tratgnü ils numerus preschaints la «one-man-band Andina». (anr/fa)

Il disc compact «la vita» as poja postar e cumprar directamaing pro Angelo Andina, tel. 081 866 36 76 o per mail aandina@spin.ch.



Die Aufführung «Bedford Suite» gibt Einblick in die Hilflosigkeit einer jungen Generation von Künstlern und Intellektuellen, denen der Nationalsozialismus ganz ohne Mord das Leben genommen hat.

Fotos: Benjamin Hofer

Die anderen Opfer der Nazis

Riikka Läser gibt im Zuoz Globe, dem Theater am Lyceum Alpinum, einen Einblick in die Geschichte von Klaus und Erika Mann.

Friedrich Nietzsche befand 1886: «Das tiefe Leiden macht vornehm; es trennt.» Wie Recht und zugleich Unrecht der Zeitgenosse Thomas Manns mit seinem Aphorismus hatte, führte vergangenes Wochenende Riikka Läser ihrem Publikum vor Augen: Das Leid von Thomas Manns Kindern Klaus und Erika und deren Freundin Annemarie

Schwarzenbach, das Läser in ihrem Stück «Bedford Suite» inszeniert, trennt die Protagonisten in der Tat, nicht nur von unserer Schulbuchgeschichtsschreibung, und ganz ohne vornehmen Glanz. Die drei Exilanten verlieren nach ihrer Flucht aus Europa jegliche Orientierung und kulturelle Identität. Künstlerisch schaffend und gesellschaftliche Tabus brechend, kämpfen sie gegen den übermächtigen, «bellenden und fuchtelnden Hitli» und vor allem gegen ihr eigenes Schicksal an. Und sie scheitern. Läser lässt Klaus Mann fordern, alle Intellektuellen der Zeit sollten sich kollektiv erschliessen – eine Forderung, die

er erfüllen wird. Genau wie viele seiner Geschwister.

Das namensgebende Hotel «Bedford» in New York dient in der Zeit der Machtgreifung der Nazis vielen europäischen Exilanten als erste Zuflucht. In einem jener Hotelzimmer spielt das gesamte Stück. Zu Beginn wenden sich die Figuren ans Publikum und erzählen die Rahmenhandlung: Man ist vor den Nazis geflohen, flieht noch immer vor den Schatten der Eltern. Man lässt homosexuellen Neigungen freien Lauf, berauscht sich mit Drogen, bewegt sich dank des hervorragenden Rufs des «Zauberers» Thomas Manns in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen. Drei am Le-

ben scheiternde Persönlichkeiten bilden einen scharfen Kontrast zu dem Rahmen eines ausgelassenen, libertären New Yorker Lebensstils.

Und so ist die Handlung mehr Hintergrund als Inhalt des Stücks. Bald genügen Worte nicht mehr, es enden die Mono- und Dialoge des klassischen Theaters. Stattdessen entfaltet sich in einer Montage verschiedenster Darbietungstechniken ein wahres Kaleidoskop der Emotionen: Witz und Zynismus, Euphorie und Trauer, Ekstase und Verzweiflung geben sich in Gesang, Schauspiel, Tanz, Performance und Installation die Hand. Ein Höhepunkt ist der Tod Annemarie Schwarzenbachs,

die nach zahlreichen Selbstmordversuchen wegen eines profanen Velounfalls monatelang ihrem Sterben entgegenvegetiert. Ein Sterben, das dem Publikum durch Bonnie Paskas' meisterhafte Bewegungskunst und Ausdrucksstärke geradezu zugemutet wird.

Der Zuschauer wird zuletzt tief betroffen zurückgelassen mit einem Einblick in die Hilflosigkeit einer jungen Generation von Künstlern und Intellektuellen, denen der Nationalsozialismus ganz ohne Mord das Leben genommen hat. Dem Ensemble Riikka Läser, Ivo Bärtsch und Bonnie Paskas bleibt nur eins zu sagen: «Chapeau». Oder vielleicht: «Danke».

Sebastian Breuer

Art Masters: Kunstfestival fast ohne Kunst?

Wie kann es sein, dass ein Kunstfestival wie das Art Masters, das so wichtig für die Kunstszene der Region war und wäre, heute so kontrovers diskutiert wird?

Ein Kunstevent von höchster Qualität passt wegen drei Kriterien nach St. Moritz: Es ist gut für die hiesige Kunstszene, für den Tourismus im Spätsommer und für den Glanz der Marke St. Moritz. Zu seiner Blütezeit konnte das St. Moritz Art Master (SAM) diese Voraussetzungen erfüllen. Es hat hochkarätige Kunstakteure ins Engadin geholt: Sam Keller, den ehemaligen Direktor der Art Basel und aktuellen Direktor der Fondation Beyeler, der weltweit als einer der mächtigsten Meinungsgestalter in der Kunstszene gilt. Oder Uli Sigg, den Besitzer der bedeutendsten Sammlung chinesischer Gegenwartskunst. Das damalige Team um Reiner Opoku und Eveline Fasser Testa organisierte 2014 zum Beispiel 36 Ausstellungen von Maloja bis nach Sent. Die internationale Presse berichtete in höchsten Tönen; die Kunstinstallationen im öffentlichen Raum sorgten für Diskussionen und ein reges Interesse. Das wiederum lockte viele Gäste im Monat August von nah und fern nach St. Moritz.

In den letzten Jahren aber haben die Besucherzahlen stetig abgenommen. Die Daten des Festivals und die Inhalte wurden – wenn überhaupt – erst sehr spät kommuniziert. Dies verunmög-

lichte es potenziellen Gästen, ihren Besuch frühzeitig zu planen. Sie blieben also zu Hause.

Kunst- oder Luxusfestival?

«Schon seit den Anfängen des St. Moritz Art Masters gab es zwei Teile, das «Art» und das «Masters», sagt der St. Moritzer Galerist Andrea Caratsch, der sich wie viele Galeristen der Region von der Veranstaltung distanziert. «Der eine Teil war die hochkarätige Kunstszene, und der andere Teil die persönliche Gefolgschaft von SAM-Gründer Monty Shadow, welche dieser in die guten Hotels einfliegen liess», sagt Caratsch. St. Moritz brauche ein Festival, das auch auf Luxuserlebnis setze, und um Wertschöpfung zu erzielen, klug mit Sponsoren arbeite. «Doch der Veranstalter hat mit Kunst gelockt, und diese Komponente ist über die Jahre hinweg weggebrochen. Das Event darf unter diesen Umständen auf gar keinem Fall weitergeführt werden», ist die dezidierte Meinung von Caratsch. Denn es fehle dem Kunstfestival schlichtweg die Kunst. Virginia Sturzenegger aus St. Moritz bedauert, dass Gäste den weiten Weg nach St. Moritz auf sich nähmen, in der Hoffnung viel Kunst zu sehen, und dann von St. Moritz enttäuscht seien.

2018 ein Übergangs-Event ...

Seitens der Gemeinde nimmt der Direktor von St. Moritz Tourismus, Martin Berthod Stellung. Er verweist darauf, dass das SAM während zehn Jahren ein abwechslungsreiches Programm in zeitgenössischer Kunst in



Eine der wenigen Kunstinstallationen, die im Rahmen des St. Moritz Art Masters 2018 öffentlich zu sehen waren: Die Montblanc Art Bags vor dem Hotel Kempinski.

Foto: Larissa Bassin

St. Moritz organisiert habe, welches viele bekannte Künstler und Kenner der Kunstszene begeistert habe. Allerdings ist auch Berthod der Meinung, dass das diesjährige SAM qualitativ die ursprünglichen Ziele als international beachtetes Kunstfestival nicht erfüllen konnte. Aufgrund der Kurzfristigkeit bei der Programmkommunikation und des kleineren Rahmens sei man davon ausgegangen, dass die Ausgabe 2018

ein Übergangs-Event sei, bei dem es primär darum gehe, die Basis für die Zukunft zu legen.

... und 2019 die Fortsetzung?

Berthod betont, dass auch das diesjährige Angebot beim «normal interessierten» Gast gut angekommen sei. Er verweist zum Beispiel auf die grossen Handtaschen im Dorf und im Kempinski-Park, welche ein willkommener

Farbtupfer in einer Zeit seien, in der nicht so viel los sei. «Ausserdem hatten wir einige gute Gespräche mit Partnern und potenziellen Sponsoren, um die Basis für die Festival-Ausgabe 2019 zu legen. So gesehen, hat das SAM 2018 unsere Erwartungen erfüllt», sagt Berthod. Monty Shadow selber lässt auf Anfrage offen, ob er das St. Moritz Art Masters in dieser Form weiterführen will.

Carolin A. Geist



Vergangenen Samstag spielte die Band «Baba Shrimps» auf der Piazza in Poschiavo, nachdem sie mit dem Zug von Chur angereist ist.

Foto: Larissa Bassin

Der Weg nach Rom

Die Schweizer Band «Baba Shrimps» hat sich auf den Weg nach Rom gemacht. Vergangenen Sonntag legten sie einen kurzen Teil der langen Strecke mit dem «Bernina Express» der RhB von Chur bis nach Poschiavo zurück.

LARISSA BASSIN

Viele Wege führen nach Rom, und die Band «Baba Shrimps» machte sich auf die Reise dorthin. Denn dem Titel ihres neuen Album «Road to Rome» getreu haben sie sich vorgenommen, in die

ewige Stadt Rom zu gelangen. Im Gepäck haben sie viele Instrumente und ganz viel Humor.

Die Schweizer Band ist in den letzten Jahren viel herumgekommen. In London nahmen sie mit dem Produzenten David Kosten ihr Album auf. Während den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang 2018 lieferten sie den offiziellen Song des Schweizerischen Radio und Fernsehen.

Knapp 20 Leute durften vergangenen Samstag im Spezialwagen des «Bernina Express» die Band mit ihren Mitgliedern Adrian Kübler (Gesang), Luca Burkhalter (Keyboard) und Moritz Vontobel (Schlagzeug) ein Stück nach Rom begleiten. Die Zuhörer waren alters-

gemäss durchmischt, doch eines hatten sie gemeinsam: Alle sind grosse Fans von «Baba Shrimps». Es herrschte eine fröhliche, familiäre Stimmung und die Band begeisterte mit ihren Songs nicht nur die Gäste im Zug, sondern auch die Leute am Bahnhof oder in den vorbeifahrenden Autos. Das Konzert im Zug bestand aus drei Teilen und gesungen wurde vor allem Songs aus ihrem neuen Album «Road to Rome». Die Gäste klatschten und sangen mit, so laut es ging. Immer wieder waren die Künstler abgelenkt vom Panorama, welches an den Fenstern des Aussichtswagen der RhB vorbeizog. Diese Kulisse eignete sich dann auch hervorragend für den Dreh eines neuen Videoclips.

In Poschiavo angekommen – die Endstation dieses Tages genossen die Band und deren Mitarbeiter die Mittagssonne bei einer Pizza auf der Piazza, nachdem sie selbst ihre Instrumente auf der Bühne aufgestellt haben. Immer mehr Leute trafen auf der Piazza im Zentrum von Poschiavo ein. Mit eingetübtem Italienisch begrüßte Sänger Kübel die Zuschauer, und während einer knappen Stunde belohnte die Band die zahlreichen Gäste mit einem kleinem Konzert.

Nach diesem Tag machten sich Kübel, Burkhalter und Vontobel weiter auf den Weg in Richtung Rom, wo sie dann nach mehr als 25000 Meilen am nächsten Freitag ihr grosses Abschlusskonzert spielen.

Nachgefragt

«Italien ist Neuland»

LARISSA BASSIN

Engadiner Post: Woher kam die Idee, nach Rom zu reisen?

Baba Shrimps*: (Kübler) Das Thema des Albums ist geprägt von «unterwegs sein» und «reisen». Bis jetzt waren wir viel mit dem Auto, Flugzeug oder zu Fuss unterwegs, nur der Zug fehlte noch. Und natürlich passte die Strecke gut zu unserem Plan, nach Rom zu gelangen.

Wie sieht sonst ein normaler Tag bei Euch aus?

(Burkhalter) Meist treffen wir uns am Mittag und laden die Instrumente ein, Luca schreibt die «Setlist», und Adrian spannt noch Gitarrensaiten ein. Heute, während dieser Tour, hat der Wecker um sieben Uhr geklingelt, das war sehr früh. Auf dem Weg an den Ort des Konzerts halten wir noch beim Bäcker und holen uns ein Sandwich für den Hunger. Danach richten wir die Location ein.

Kennt man Euch in Italien?

(Vontobel) Italien ist Neuland für uns. Wir haben erst einmal in der Toscana gespielt. Gewisse Leute kennen unsere Musik sicher, denn diese ist heutzutage ja allen frei verfügbar. Natürlich ist dies aber auch eine Eroberungstour, und wir hoffen, viele neue Leute für unsere Musik zu begeistern.

Sprecht Ihr Italienisch?

(alle lachen und Burkhalter antwortet) Meines ist ziemlich verrostet und der Wortschatz ist zehn Jahre alt. Ich hoffe, dass ich dies in diesen Tagen auffrischen kann.

Habt Ihr ein Konzert für das Engadin geplant?

(Vontobel) Im Moment leider nicht, wir waren jedoch schon mehrmals im «Pitschna Scena» und hoffen, schon bald wieder einmal Gast zu sein.

*Baba Shrimps ist eine Schweizer Band mit den Mitgliedern Adrian Kübler, Luca Burkhalter und Moritz Vontobel. Im Moment sind sie auf Tour mit dem neuen Album «Road to Rome».

Veranstaltungen

Wasser ist Lebensraum

Zernez Am Mittwoch, 10. Oktober um 20.30 Uhr findet im Auditorium Schlosstall in Zernez der Naturama-Vortrag zum Thema «Graubündens Gewässer: Ein landschaftsprägender Lebensraum» statt. Marcel Michel, Fischereibiologe und Autor des Buches «Fische und Krebse in Graubünden», gibt Einblicke in die diversen Gewässerlebensräume in Graubünden und stellt deren wichtigste Bewohner vor. Rund 11000 Kilometer Fliessgewässer und über 600 Seen geben dem Referat reichlich Stoff zu Fischen, Krebsen, Reptilien, Amphibien und Säugetieren.

Neben den naturkundlichen Aspekten der Gewässer steht auch die Nutzung von Wasser und daraus entstehende Interessenkonflikte im Fokus. Historische und aktuelle Aspekte zur Fischerei in Graubünden als auch die fischereiliche Bewirtschaftung runden den Vortrag ab. (Einges.)

www.nationalpark.ch/naturama

Champfèr Bald beginnen die Bachforellen wieder zu laichen. Im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung «Wasser, Quelle des Lebens» im Naturzentrum Torre Belvedere in Maloja bietet Pro Natura Graubünden mehrere Exkursionen zu verschiedenen Gewässertemen an. Die letzte Exkursion in diesem Jahr führt an den Inn bei Champfèr.

Poschiavo Am Samstag, 13. Oktober um 21.00 Uhr treten im Lo Spazio in Poschiavo Donna Brown und Craig Holiday Haynes gemeinsam auf. Craig Holiday Haynes spielt am Schlagzeug mit Percussion und auch am Saxophon, und zusammen mit der unver-

Maloja Die Exkursion am Donnerstag, 11. Oktober im Pro-Natura-Schutzgebiet Maloja führt nicht zum Fornogletscher, vielmehr zu seinen interessanten Spuren, nämlich zu den Gletschertöpfen in der Umgebung des Turms Belvedere. Sie führt an den vom Gletschereis glatt geschliffenen Felsen vorbei und lässt die herbstlich gelb-rot gefärbte Vegetation der Hochmoore erleben. Wie sind die

Wo laichen die Forellen?

Welche Tiere leben im und am Fluss? Wo laichen die Forellen? Antworten gibt es am Samstag, 13. Oktober, bei welcher die Teilnehmer den Inn und seine Bewohner vor Ort besser kennen lernen. Fischereiaufseher Lina Jäger führt am Inn entlang und erzählt den Interessierten viel Spannendes zu Fischen und anderen

gleichlichen Ms. Donna Brown am Piano, Keyboard und Gesang. Zusammen werden sich ihre Talente vereinen, um die besten Duo-Präsentationen von Jazz-Versionen des American Music Songbooks zu spielen, einhergehend mit dem Erforschen der spirituellen

Flussbewohnern, dem Laichgeschäft und vielem mehr.

Anmeldung bis am Donnerstag, 11. Oktober, an pronatura-gr@pronatura.ch oder 081 252 40 39. Der Treffpunkt ist um 15.20 Uhr auf dem Parkplatz Gunels bei Champfèr (nächste Bushaltestelle: Champfèr, Schulhaus). Die Exkursion dauert bis ca. 17.00 Uhr. (Einges.)

Donna Brown & Craig Holiday Hayes in Artists in Residence

Seiten von Sun Ra, John Coltrane, Rashawn Roland Kirk, Duke Ellington und anderen. Dazu kommen auch eigene spontane musikalische Klänge, die auf Blues bis zu Spirituals basieren, zum Swing, Bebop und darüber hinausgehen. (Einges.)

Gletscher, wo seid ihr?

mehrere tausend Jahre alten Hochmoore entstanden? Wie sieht ihre Zukunft aus? Diese und andere Fragen werden während dem Spaziergang geklärt. Die Tour beginnt um 13.15 Uhr bei der Bushaltestelle Maloja Posta und endet um 16.00 Uhr am selben Ort. Eine Anmeldung ist erforderlich. Informationen erteilt die Exkursionsleiterin Regula Bücheler auf Tel. 079 720 64 65. (Einges.)

«Wir Luft-Schiffahrer des Geistes»

Sils Am Donnerstag, 11. Oktober von 17.30 bis 18.45 Uhr spricht Peter André Bloch, Stiftungsrat, in der Offenen Kirche Sils-Maria über den «anderen Nietzsche», über seinen Umgang mit Tanzen, Fliegen, Lebenslust. In seinen Texten spricht er alle Elemente der Natur an. Seine Gedichte sprühen vor Lebensfreude und Sehnsucht; es wird getanzt und gelacht,

gejubelt und gesungen, nach neuen Dimensionen gesucht, voller Lebensbejahung und Selbstbewusstsein, auf der kreativen Suche nach Glück, in der Überwindung von Raum und Zeit.

Ebenfalls am Donnerstag führt Bloch durchs Nietzsche-Haus, von 11.00 bis 12.30 Uhr. Voranmeldung nicht notwendig. (Einges.)

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Gutes Spiel trotz Aussetzern

Der CdH Engiadina dominiert die Startphase des Spiels gegen den SC Küsnacht. Kurz vor der ersten Drittelpause erzielten die Gäste innert wenigen Minuten vier Tore. Diese Hypothek war für die Unterengadiner zu hoch. Engiadina verliert gegen Küsnacht mit 3:5 (1:4, 1:0, 1:1).

NICOLO BASS

Wie vor einer Woche gegen den EHC Illnau-Effretikon, zeigte Engiadina auch gegen den SK Küsnacht über weite Strecken eine starke Partie. Wiederum reichte eine gute Leistung über 57 Minuten nicht, um die ersten Punkte gutschreiben zu können. Diesmal zogen die Unterengadiner die schlechten drei Minuten nicht am Schluss der Partie ein, sondern bereits gegen Ende des ersten Drittels. Der CdH Engiadina dominierte die Startphase und zeigte keinen Respekt vor dem Favoriten aus Küsnacht. Mit lediglich einem Tor durch Corsin Riatsch war die Ausbeute zu gering. Engiadina hätte nach 15 Minuten weit höher führen müssen. Und dann folgten die schwachen drei Minuten, in welchen Engiadina einfach aussetzte: Der SC Küsnacht glückte zum 1:1 aus, ging in Führung und zog bis zur 18. Minute sogar auf 4:1 davon.

Das Spiel war danach so gut wie entschieden. Die Hypothek war für den CdH Engiadina zu gross. Der SC Küsnacht schaltete einen Gang zurück und verwaltete den Vorsprung. Engiadina kämpfte tapfer weiter und hatte einige gute Chancen. Aber die Unterengadiner glaubten nicht mehr wirklich daran, das Spiel noch wenden zu können. Für Engiadina erzielten Andri Riatsch und Sandro



Der CdH Engiadina konnte gegen den SC Küsnacht spielerisch mithalten. Die Hypothek nach dem ersten Drittel war aber zu gross. Foto: Marco Ritzmann

Ritzmann noch je ein Tor. Das Spiel endete schlussendlich mit 3:5 aus Sicht der Unterengadiner. «Wir konnten bisher jeden Gegner fordern und spielerisch mithalten», sagt der Engiadina Trainer Oldrich Jindra. «Leider aber nicht über 60 Minuten», ärgert sich der Trainer, «so haben wir wieder die Punkte verschenkt.»

Das Rezept für die nächsten Spiele ist zu versuchen, minutenlange Aussetzer zu vermeiden und sich auf die Stärken im Team zu konzentrieren. Der CdH Engiadina hat genügend erfahrene Spieler, um nicht in solche Situationen abzurutschen. Auch spielerisch zeigte Engiadina am Samstag hauptsächlich zu Beginn des Spiels einen starken Auftritt. Überzeugen konnte insbesondere das

Spieler-Duo Corsin Riatsch und Fabrizio Mayolani. Ihre Kombinationen auf dem Eis lassen für die Zukunft hoffen. Auch der Torhüter und Geburtstagskind Mario Siegenthaler zeigte eine ansprechende Partie. Einzig in den schwierigen Minuten vor der ersten Pause fehlte ihm etwas das Glück.

Am nächsten Samstag spielt Engiadina wieder zuhause. Diesmal empfangen die Unterengadiner des SC Weinfelden. Weinfelden hat bisher gegen St. Gallen und Küsnacht gewonnen und liegt nach drei Spielen auf dem zweiten Zwischenrang. Aber auch gegen Weinfelden muss sich Engiadina nicht verstecken.

CdH Engiadina – SC Küsnacht 3:5 (1:4, 1:0, 1:1).

Eishalle Gurlaina Scuol – 108 Zuschauer – SR: Bittel/Gugel.

Tore: 5. Corsin Riatsch (Mayolani) 1:0, 14. Kurath (Schärer, Zimmermann) 1:1, 16. Oechsle 1:2, 16. Mokry, (Simon, Grob) 1:3, 18. Oechsle 1:4, 31. Andri Riatsch (Schlatter) 2:4, 49. Schärer (Wehrle) 2:5, 49. Ritzmann (Corsin Riatsch) 3:5.

Strafen: 2 mal 2 Minuten gegen Engiadina; 5 mal 2 Minuten gegen Küsnacht.

Engiadina: Siegenthaler (Spiller); Schlatter, Stecher, Linard Schmidt, Livio Noggler, Benderer, Denoth; Dario Schmidt, Andri Riatsch, Gantenbein, Bott, Corsin Riatsch, Mayolani, Tissi, Ritzmann, à Porta, Pinösch.

Küsnacht: Wullschleger (Mader); Leutwyler, Nicolay, Fischer, Simon, Weber, Nicola Trieb; Wehrle, Kurath, Schärer, Gander, Oechsle, Altmann, Patrick Trieb, Grob, Mokry, Zimmermann, Von Känel, Wachter.

Bemerkungen: Engiadina ohne Biert, Campos, Mauro Noggler, Rocha.

Klatsche für FCC-Damen in Mels

Fussball Am letzten Sonntag wurden die FCC-Damen in Mels empfangen. Die ungewohnt hohen Temperaturen und der Besuch des Country-Fests am Abend zuvor machten der Mannschaft sichtlich zu schaffen. Bereits in der ersten Minute gelang dem FC Mels ein Schuss aufs Goal, welcher jedoch von Vanessa Ferreira abgewehrt wurde. Das erste Tor fiel kurz darauf in der zweiten Minute. Der FC Celerina spielte gegenüber den Gegnerinnen zu wenig aggressiv, weshalb diese in der fünften Minute auf 2:0 erhöhen konnten. Die Celerinerinnen kamen nicht richtig ins Spiel, worauf der FC Mels in der 24. Minute um ein weiteres Tor erhöhte. In der 25. Minute flankte Nadia Claluna den Ball vors gegnerische Tor, doch war niemand dort, um diese Chance zu nutzen. Die Gastgeber nutzten in der 31. Minute eine weitere Gelegenheit zum 4:0. Fünf Minuten vor der Pause unterlief dem FC Celerina ein Verteidigungsfehler, worauf der FC Mels gar auf 5:0 erhöhte.

Nach der Pause kam es in der 50. Minute zu einer kuriosen Situation: Gabriela Giovanoli nahm die Position des Goalies ein und wehrte einen Schuss mit den Händen ab. Der Schiri piffte einen Penalty, welchen der FC Mels ins Tor versenkte. In den Folgemomenten war das Spiel etwas ausgeglichener, dennoch konnte der FC Mels in der 76. und 86. Minute zwei weitere Tore erzielen und beendete die Partie mit 8:0.

Das nächste Spiel findet am Sonntag, 14. Oktober um 14:00 Uhr in Celerina gegen Balzers statt. (Einges.)

Tore: 1:0 (2. Min.), 2:0 (5. Min.), 3:0 (20. Min.), 4:0 (31. Min.), 5:0 (40. Min.), 6:0 (51. Min.), 7:0 (76. Min.), 8:0 (86. Min.)

Für den FC Celerina spielten: Vanessa Ferreira, Simona Schellenberg, Gabriela Giovanoli, Giulia Mercuri, Ladina Badertscher, Rebecca Brüttsch, Mariana Oliveira, Romana Oswald, Annigna Tschumper, Nadia Claluna, Giulia Marksteiner, Annika Wyss, Amanda Claluna

Mit reifer Teamleistung zum Auswärtssieg

Der EHC St. Moritz hat trotz gravierender Absenzen beim EHC Illnau-Effretikon verdient mit 3:1 gewonnen. Ein starker Goalie Jan Lony und eine kompakte Teamleistung waren dazu nötig.

Der EHC St. Moritz ist auf gutem Kurs: Die Engadiner holten im heiklen Auswärtsspiel beim Favoriten Illnau-Effretikon drei weitere Punkte. Der Sieg war hochverdient, weil die Mannschaft von Trainer Gian-Marco Trivella über 60 Minuten eine bemerkenswert kompakte Teamleistung bot. Denn einfach war die Aufgabe im Zürcher Oberland nicht, fehlten doch mit Captain Marc Wolf, Marco Brenna, Harrison Koch, Ronnie Iseppi und dem rekonvaleszenten Routinier Rafael Heinz (in drei Wochen wieder dabei?) gleich fünf Stammkräfte. Dazu war auch Luca Roffler (Arosa) nicht dabei. Was sich gesamthaft vor allem in den Powerplay-Situationen bemerkbar machte. Vor dieser Partie waren die St. Moritzer mit knapp 45 Prozent die erfolgreichste Überzahlmannschaft gewesen, diesmal konnten sie aus knapp über 16 Minuten in Überzahl «nur» zwei Treffer erzielen. «Das Powerplay war eine Katastrophe», meinte Assistenztrainer Adriano Costa. Allerdings ist die Erfolgsquote auch nach dem Illnau-Spiel mit über 31 Prozent noch immer beachtlich hoch.

Starkes Penaltykilling

Die Engadiner blieben am Samstag bei knapp über zehn Minuten in Unterzahl

ohne Gegentor. «Alle haben super gekämpft», lobte Costa darum nach der Partie. Die disziplinierte Leistung und der Einsatz «jeder für jeden» habe sich gerade im Unterzahlspiel manifestiert. Insgesamt hat St. Moritz in den bisherigen drei Spielen 92 Prozent aller Unterzahlminuten ohne Gegentreffer überstanden.

Lob gab es weiter für Torhüter Jan Lony (21), der gegenüber dem letzte Woche kränkelnden Nils Del Simone (20) den Vorzug erhielt und äusserst stark hielt. Wobei die Goalie-Rochaden schon vor Beginn der Meisterschaft angekündigt worden waren. Die bisherigen Partien haben gezeigt, dass die Trivella-Equipe über zwei ausgezeichnete junge Torhüter verfügt. Del Simone erhielt vor Wochenfrist gegen Schaffhausen keinen Gegentreffer, Lony diesmal in Effretikon nur einen. Und dieser wäre vermeidbar gewesen, nach knapp 51 Minuten gelang den Gastgebern der Ehrentreffer nämlich in Unterzahl (Penalty), als die St. Moritzer nicht aufpassten. Es war einer der seltenen Fehler des Gästeteams, welches so zum Schluss noch etwas um den Vollerfolg zittern musste, aber schliesslich die bessere Mannschaft war. «Illnau-Effretikon hat starke Spieler, doch sie hatten mit unserem Tempo Mühe», hielt Adriano Costa fest. Die Zürcher Oberländer, bei denen mit Jonas Bulach ein Ex-St. Moritzer zu den Besten gehörte, liefen zu wenig, da hatte St. Moritz klare Vorteile.

Führung durch Del Negro

Knapp 28 Minuten lang war die Partie am frühen Samstagabend ohne Tor verlaufen, ehe Junior Curdin Del Negro zum Führungstreffer für St. Moritz traf.

Und knapp sieben Minuten später nutzten die Engadiner eine der Überzahlsituationen durch Gian Marco Cramereri zum 0:2 aus. Daraufhin hatten die Gäste das Geschehen gut im Griff, ehe der bereits geschilderte Lapsus passierte und die Einheimischen zum 1:2 (Carlo Fäh) herankamen. Eine Strafe beraubte die Effretiker aber ihrer letzten Chance, es war vielmehr Marco Tosio, der zum zweiten Mal in Überzahl zum siegsichernden 3:1 für die Engadiner traf (59.31).

Am nächsten Samstag müssen die St. Moritzer bereits zum dritten Mal auswärts antreten. Diesmal beim starken EHC Bassersdorf in der Swiss-Arena in Kloten (17.15 Uhr). Adriano Costa hofft, dass die Trainingsverhältnisse in dieser Woche besser werden, das warme Wetter macht den Spielern auf der offenen Eisbahn zu schaffen. Stephan Kiener

EHC Illnau-Effretikon – EHC St. Moritz 1:3 (0:0, 0:2, 1:1)

Sportzentrum Eselriet Effretikon – 130 Zuschauer – SR: Chevalley/Stobbies.

Tore: 28. Del Negro (Tempini) 0:1; 35. Cramereri (Tichy, Ausschluss Bulach) 0:2; 51. Fäh (Penalty, Ausschluss Förderreuther!) 1:2; 60. (59.31) Tosio (Kloos, Gian-Luca Cavelti, Ausschluss Brockhage) 1:3.

Strafen: 11 mal 2 Minuten gegen Illnau-Effretikon; 7 mal 2 Minuten gegen St. Moritz.

EHC Illnau-Effretikon: Volkart (Stüchelli); Brockhage, Schwarz; Bulach, Thaler; Wimber, Gretler; Giacomelli; Vögeli, Korsch, Fäh; Mirco Hofer, Förderreuther, Wieser; Kuhn, Müller, Beltrame; Peter Hofer.

EHC St. Moritz: Jan Lony (Del Simone); Cramereri, Men Camichel; Tempini, Deininger; Gian-Luca Cavelti; Tichy, Armon Niggli, Lenz; Kloos, Cantiani, Tosio; Gudench Camichel, Del Negro, Tenca; De Alberti.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Wolf (Jagd), Brenna (Ausland), Koch (Familienfest), Iseppi (Militär), Rafael Heinz (rekonvaleszent), Luca Roffler (Arosa).

Wieder fünf Gegentreffer

Fussball Mehrheitlich knappe Resultate, aber auch eine krachende Niederlage erspielten sich die Kicker der Region am Wochenende.

In der dritten Liga verbleibt Valposchiavo Calcio 1 nach einem 1:1 beim CB Lumnezia 1 im Tabellenmittelfeld. Der FC Celerina 1 baute seine Siegesserie in der vierten Liga mit dem

2:0-Erfolg beim CB Laax 1 weiter aus. In der fünften Liga besiegte der FC Lusitanos de Samedan 1 den FC ACRP Davos 1 mit 3:2. Valposchiavo Calcio 2 gewann gegen den FC Celerina 2 mit 3:1. Im Spiel gegen den FC Davos 1 kassierte die AC Bregaglia 1 wie schon im letzten Spiel herbe fünf Gegentreffer, Endresultat 5:1. (dz)

FC Celerina mit Arbeitssieg

Fussball Am Samstagabend war der FC Celerina zu Gast beim CB Laax. Die Celeriner starteten schwach in die Partie. Immer wieder versuchten sie, mit hohen Bällen die defensiv ausgerichteten Laaxer Abwehrreihen zu durchbrechen, im Gegenzug kamen die Laaxer zu einigen gefährlichen Kontern. Nach einer Viertelstunde konnten die Gäste froh sein, dass der Laaxer Stürmer nach einer Flanke den Ball nicht richtig traf. Die Laaxer schalteten nach Ballgewinn immer sehr schnell um. So kam es, dass FCC-Goalie Carrajo in der 25. Minute einen gegnerischen Spieler alleine auf sich zustürmen sah. Seiner Reaktion war es zu verdanken, dass die Celeriner nicht in Rückstand gerieten. Zehn Minuten später zog Magalhaes erneut ausserhalb des Strafraums ab. Sein eigentlich unplatziertes Schuss glitt dem Laaxer Torwart zwischen den Händen durch ins Tor. Der CB Laax reagierte gleich mit einem Pfostenschuss. Vor der Halbzeitpause kam Joel Cabral im Strafraum an den Ball. Sein Abschluss fiel genau in die Hände des Torwarts.

Der Start in die zweite Halbzeit war geprägt von Ungenauigkeiten und Zwei-

kämpfen im Mittelfeld. Die Celeriner taten sich schwer, zu weiteren Torchancen zu kommen. Erst nach einer Spielstunde passte Bassin auf Cabral, der sich durch den Strafraum dribbelte. Beim Abschluss fehlte es ihm dann aber an Präzision. In den letzten 20 Spielminuten drückte der FC Celerina weiter auf das erlösende 2:0. Eine Viertelstunde vor Schluss eroberte Carlos Tejo den Ball in der gegnerischen Platzhälfte, dribbelte in den Strafraum und behielt die Übersicht für den besser positionierten Barros, der den Pass am Torwart vorbei ins Netz schob.

Durch diesen Arbeitssieg gegen einen starken CB Laax bleibt der FC Celerina weiterhin an der Spitze der Tabelle und seit sechs Spielen ohne Gegentor. Am kommenden Sonntag um 12.00 Uhr heissen sie auf dem Fussballplatz San Gian in Celerina den CB Surses willkommen. (mbe)

Tore: 1:0 Andre Magalhaes (36. Min.), 2:0 Patrick Barros (75. Min.)

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Claudio Cadonau, Sebastian Pfäffli, Gregor Steiner, Raoul Jola, Joel Bassin, Joel Cabral, Andre Magalhaes, Carlos Tejo, Patrick Barros, Gafur Jusufi, Kilian Steiner, Luca Wilhelm, Manuel Bertogg, Tiago Trindades.



**Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben**

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetmedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

*Freud und Leid hast du getragen
in guten und in schweren Tagen.
Du hast gesorgt, du hast geschafft
mit deiner ganzen Lebenskraft.
In Liebe lassen wir dich gehen
Und in Liebe werden wir uns
wiedersehen.*

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mami, Nona, Tatta und Mima

Maria Mischol - Nodèr

18. Oktober 1926 – 3. Oktober 2018

Nach sehr langer Krankheit und trotzdem immer zufrieden, durfte sie in der Chasa Pun-tota, wo sie sehr liebevoll gepflegt wurde, ganz friedlich einschlafen.
Noni wir vermissen Dich!

Traueradresse:

Josch Mischol
Langacher 8
8634 Hombrechtikon

In stiller Trauer:

Josch und Vreny Mischol
Tumasch und Xenia Mischol
mit Lia Allegra und Ana Larina
Ladina Sommerhalder-Mischol
und Stefan Arnold
Jachen und Kathrin Mischol
Fadrina Mischol
Gianna Mischol

Die Urnenbeisetzung findet im Familienkreis am Freitag, 12. Oktober 2018 um 13:30 Uhr auf dem Friedhof Scuol statt.



Foto: Jon Duschletta



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post



blog.engadin.online

Chinesische Top Ten der Skigebiete

Tourismus Im aktuellen Ranking der Winter Sports Tops Awards (WSTOPS) gewann St. Moritz in der Kategorie «Overseas» und landete damit in den Top Ten der besten Übersee-Skigebiete. Die Verleihung fand im Rahmen der World Winter Sports Expo im China National Convention Center in Beijing statt. In diesem Jahr nahmen rund fünfhundert Unternehmen und 31 Übersee-Skigebiete an dem Wettbewerb der WSTOPS teil. «Mein Team und ich freuen uns sehr über die Auszeichnung», sagt Gerhard Walter, CEO der Engadin St. Moritz Tourismus AG und ergänzt, «dass St. Moritz von Spezialisten und der chinesischen Bevölkerung zu den besten Ski-Resorts gewählt wurde, bestärkt uns einmal mehr in der Entscheidung, den so wichtigen Key-Markt China weiterhin aktiv zu bearbeiten.» Engadin St. Moritz verzeichnete in den Monaten Mai, Juni und Juli 2018 einen Zuwachs von +41,11 Prozent an Hotellogiernächten aus China gegenüber dem Vorjahr. Unter anderem wurde die chinesische Ski-Nationalmannschaft während ihres Trainingsaufenthalts für die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften von St. Moritz unterstützt. Darüber hinaus fördert St. Moritz die Entwicklung der Wintertourismusbranche in Yanqing (eine der Wettkampfstätten der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking) durch eine Städtepartnerschaft. (pd)

Pater-Maurus-Carnot-Weg eröffnet

Samnaun Kürzlich wurde in Samnaun der Pater-Maurus-Carnot-Weg feierlich eröffnet. Pater Maurus Carnot war ein Samnauner Dichter und Benediktinermönch, welcher 1935, also vor über 80 Jahren gestorben ist. Der Gedenkweg führt vom Geburtshaus in Samnaun-Laret den steilen Fussweg hinunter zur Truoi-Brücke und dann am Bach entlang zur Chasa Retica in Samnaun-Plan. Vor allem der Weg von der Truoi-Brücke bis nach Plan lädt sowohl im Sommer als im Winter dank der Beleuchtung bis spät abends noch zum Wandern und Spazieren ein. Auf den Informationstafeln, die an den Lichtmasten befestigt sind, ist Interessantes und Überraschendes über das Leben von Pater Maurus zu erfahren.

Mit dem Weg verfolgt die Pater-Maurus-Carnot-Stiftung das Ziel, einen wichtigen Teil der Samnauner Kulturgeschichte bei Einheimischen und Feriengästen neu in Erinnerung zu rufen. Wer zudem einen Besuch in der Chasa Retica in Samnaun-Plan macht, der kann auch die von der Stiftung organisierte Ausstellung über Pater Maurus besuchen. Sie enthält übersichtliche Informationen über wichtige Stationen im Leben von Pater Maurus mit vielen Fotos und Originalhandschriften. In der Bibliothek können Interessierte sich ein Bild über das umfangreiche Werk des Samnauner Dichters machen.

Zeitgleich mit der Eröffnung des Pater-Maurus-Carnot-Weges erscheint die Broschüre «Leben und Werk des Samnauner Dichters und Benediktinermönchs in siebzehn Bildern». (pd)



Country-Musik für alle

Ausgestattet mit Cowboyhut und -stiefel tanzten am letzten Samstag zahlreiche Besucher zu Livemusik in Silvaplana. Zum 13. Mal fand das Country-Fest beim Hof Lej Ovis-chel in Silvaplana statt. Zum traditionellen Fest fanden sich alle Altersklassen ein, und einmal mehr war die Engadiner Bevölkerung vereint. Trotz der tiefen Temperaturen feierten die Fans der Countrymusik bis in die frühen Morgenstunden. Unterschiedliche Bands unterhielten die Besucher bestens. Unter anderem traten Stacie Collins aus Nashville, Tennessee, Bluedust und Country 2go auf. Auch diejenigen, die nicht tanzen wollten, fanden Abwechslung am Country-Fest in Silvaplana, zum Beispiel beim Bullriding, das Klein und Gross begeisterte. Gegen Magenknurren half im temporären Westerndorf im Engadin deftig Amerikanisches wie saftige Spareribs, Hamburger, gegrillte Maiskolben, Baked Potatoes und vieles mehr. (lb)

rem traten Stacie Collins aus Nashville, Tennessee, Bluedust und Country 2go auf. Auch diejenigen, die nicht tanzen wollten, fanden Abwechslung am Country-Fest in Silvaplana, zum Beispiel beim Bullriding, das Klein und Gross begeisterte. Gegen Magenknurren half im temporären Westerndorf im Engadin deftig Amerikanisches wie saftige Spareribs, Hamburger, gegrillte Maiskolben, Baked Potatoes und vieles mehr. (lb)

Foto: Larissa Bassin

WETTERLAGE

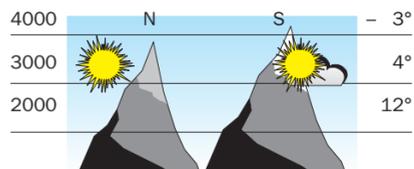
Ein mächtiges Hochdruckgebiet mit Zentrum über der Ukraine reicht von der Atlantikküste bis nach Russland. Dabei liegt der Alpenraum an der Westflanke des Hochs in einer südlichen Anströmung, mit der sehr milde und vorerst noch weitgehend trockene Luftmassen herangeführt werden.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Goldenes Oktoberwetter! Da sich in dieser Woche die Südströmung über Südbünden noch verstärken wird, verspricht der heutige Tag der schönste für ganz Südbünden zu werden. Nebel- und Hochnebbelfelder, vor allem im Bergell und im Puschlav, werden wahrscheinlicher. Im Unterengadin bleibt die Luft sehr trocken und das Wetter sonnig. Insgesamt zeigt sich der Oktober von seiner schönen Seite. Ab morgen Mittwoch macht sich verstärkt südföhniger Wind bemerkbar, womit von Süden bereits mehr Wolken eintreffen werden.

BERGWETTER

Im Gebirge zeigt sich der goldene Oktober heute noch überall von seiner makellos schönen Seite. Die Warmluftzufuhr ist hochreichend, die Frostgrenze liegt bei 3600 m Meereshöhe. Nennenswerter Südwind sollte noch kein Thema sein, zumeist ist es sogar windstill.



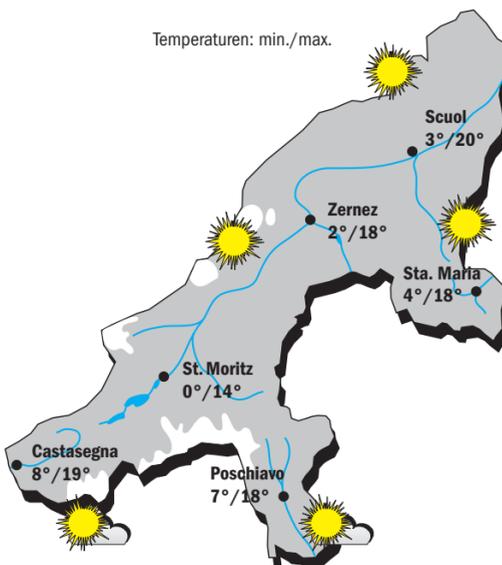
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	3°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	-1°	Buffalora (1970 m)	-2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	11°
Scuol (1286 m)	4°	Poschiamo/Robbia (1078 m)	7°
Motta Naluns (2142 m)	4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5 / 19	6 / 19	5 / 20

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5 / 13	3 / 13	3 / 14



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina. Meet you there.

10. Oktober 2018
ALBERT PICHLER
Hotel Alte Brauerei

Mit Gitarre, Saxophon, Klarinette, Panflöte und mehrsprachigem Gesang will der Alleinunterhalter Albert Pichler das Publikum begeistern. Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch findet das letzte Konzert dieser Sommersaison morgen Mittwochabend ab 19.00 Uhr in der Alten Brauerei in Celerina statt. Geniessen Sie den sympathischen Tiroler mit einem grossen Repertoire und vielen bekannten Liedern. Die Liste reicht von Schlager, Evergreens, Oldies bis hin zum Rock'n'Roll. Da bleibt kein Tanzbein still! Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern für Ihr zahlreiches Erscheinen.

Tel. +41 81 832 18 74

Konzert: ab 19.00 Uhr

Freier Eintritt